



Filmpresse

Verband Österreichischer Film-Autoren
The Austrian Filmer Association
Association des cinéastes d'Autriche

Mitglied der UNICA
(Union Internationale du Cinema)
Mitglied des Rates
für Film und Television der UNESCO



Staatsmeisterschaft 2011
- ab Seite 3 -

Aus dem Inhalt:



„Videowelten“ - Hinter den Kulissen
- Seite 9 -



Nachruf für einen Lebenden
- Seite 17 -



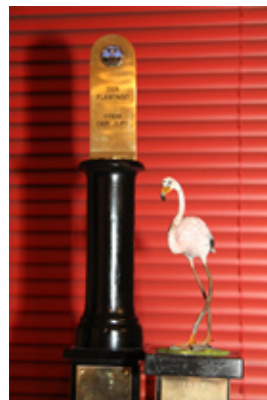
Seminar „Elemente der Filmanalyse“
- Seite 11 -



Beim „Trickfilm-Altmeister“
- Seite 16 -



Aus dem Vorstand ...
- Seite 13 -



Der „Flamingo“
- Seite 12 -



Ehrenpreis „Leidenschaft Film“
- Seite 19 -

... und viele weitere interessante Beiträge!

Editorial

von VÖFA-Präsident
Alois Urbanek



Die positiven Reaktionen auf unsere letzte Filmpresse im neuen Format, die nun von Peter Glatzl gestaltet wird, waren wirklich sehr erfreulich. Wir haben wieder eine Filmpresse, um Ihnen über die Ereignisse im Verbandsgeschehen berichten zu können.

Wie unsere Zeitung in Zukunft aussehen wird, hängt natürlich auch von Ihrer Mithilfe ab. Leider hat mein Aufruf in der letzten Ausgabe noch wenig Erfolg gebracht. Ich habe um interessante Artikel aus Ihrem Klubleben gebeten, hatte versucht, von Ihnen zu erfahren, ob Sie bestimmte Themen vermissen. Soll z.B. das Thema „Technik“ ausführlicher behandelt werden? Fragen über Fragen, die nur Sie beantwortet können.

Mittlerweile sind nun alle Landesmeisterschaften und auch die Staatsmeisterschaft abgeschlossen. Danke an alle, die diese Aufgabe übernommen haben. Besonders hervorheben möchte ich auch den guten Besuch von Interessierten aus ganz Österreich bei der Staatsmeisterschaft, wo wir uns alle sehr wohl gefühlt haben. Ich darf allen Gewinnern eines Preises ganz herzlich gratulieren, ganz besonders natürlich den neuen Landesmeistern sowie dem Staatsmeister 2011.

WieseitvielenJahregabes auch heuer wieder Autoren, die mit der Bewertung ihres Filmes nicht einverstanden waren. Da wird über die Jury geschimpft, da wird über Fehlurteile diskutiert. Da werde ich gebeten, die Jurybesprechungen anzusehen und das Ergebnis zu ändern! Dazu muss nochmals gesagt werden: Wenn ein Autor seinen Film zu einem Wettbewerb sendet, so sind die Juryurteile anzuerkennen und es besteht keine Möglichkeit, die Wertungen zu ändern!

Es gibt einen weiteren Punkt, der mir Sorgen bereitet. Wenn ich mir die Mitglieder Meldungen der einzelnen Klubs ansehe, so ist unser Mitgliederschwund

Kontaktadresse des VÖFA:

Alois Urbanek
A-1010 Wien, Schottengasse 3a/V

Zuschriften an die „Filmpresse“:

Peter Glatzl
A-2620 Neunkirchen, Peischingerstr. 32/10
Tel.: +43 676 7207897
Mail: av.multimedia@gmx.net

Impressum und Offenlegung gem. §§ 24, 25 Mediengesetz:

Verleger und Herausgeber:

Verband Österreichischer Film-Autoren (VÖFA), ZVR-Zahl 140005405
Mitglied der UNICA (Union Internationale du Cinéma)

Herstellung und Schriftleitung:

Peter Glatzl, A-2620 Neunkirchen, Peischingerstr. 32/10 (Beirat für Filmpresse)
Tel.: +43 676 7207897, Mail: av.multimedia@gmx.net

Druck: Druckerei Ing. Franz Feilhauer, A-2620 Neunkirchen

Die Filmpresse ist das unpolitische, organisatorischen Belangen und Veröffentlichungen aus den Fachgebieten Amateurfilm und -Video dienende Organ des Verbandes Österreichischer Film-Autoren. Namentlich gezeichnete Artikel müssen nicht unbedingt der Meinung des Vorstandes entsprechen.

Aktuelle Inseratenpreise unter www.filmautoren.at/filmpresse/Inseratenpreisliste.

Fotos: Laut Angabe.

VÖFA-Termine, 2. Halbjahr 2011:

20. - 27. August	UNICA	Luxemburg
28. Aug. - 2. Sept.	Goldene Diana	Klopeinersee
3. - 4. September	VÖFA-Tonseminar	Klopeinersee
13. - 14. Sept.	Eisenbahn-Festival	Kapfenberg
8. Oktober	Vorstandssitzung u. Hauptversammlung	Wels
20. - 22. Oktober	Walser Filmtage	Salzburg-Wals
20. - 23. Oktober	Unica-Komitee	Salon-de-Provence
2. - 6. November	Oberösterreich im Film	Linz
4. - 6. November	Niederösterreich im Film	St. Pölten
12. - 13. November	Juroren-Anfänger-Sem.	AFC Wien
25. - 26. November	Kurzfilmwettbewerb	AFC Wien
3. Dezember	Familiade	KdKÖ Wien

beängstigend. Natürlich ist das auch altersbedingt. Die Gesamtmitgliederzahl nimmt leider von Jahr zu Jahr ab. So sind seit letztem Jahr wieder 36 Mitglieder weniger.

Der deutsche Verband, der mit demselben Problem kämpft, hat im letzten Jahr alle Klubs ersucht zu versuchen, wenigstens ein Mitglied mehr zu finden. Da Österreich doch etwas kleiner ist, dürfen es bei uns auch 2 bis 3 sein.

Trotzdem darf ich allen einen schönen Sommer wünschen, Erfolg bei der Suche nach neuen Mitgliedern und viele gute Einfälle für Ihren nächsten Film.

TERMINE im Detail:

28. August bis 2. September „Goldene Diana“

Internat. Filmfestival des nichtkommerziellen Films
- Klopein / Seelach -
Nennschluss: 30. Juli, Nenngebühr € 15,-

- www.golden-diana.com •

3. und 4. September

Seminar „Akustische Filmgestaltung“ mit Andreas Rauch
Theoretische Grundlagen, Prakt. Übungen, Praxis der Tonaufnahme am Set, Nutzung der emotionalen Wirkung.

- VÖFA-Akademie 2011, Klopein/Seelach -
Gebühr inkl. Seminarmappe € 80,- (130,- f. nicht-VÖFA-Mitgl.)

- www.fimautoren.at •

13. und 14. September

„19. Internat. Eisenbahn-Festival“

- Kapfenberg -

Einsendeschluss: 1. August

Infos: Günther Agath, Tel. 0676/6101507, agathfilm@gmx.at

20. bis 22. Oktober

„Walser Filmtage“

Internat. Filmfestival des nichtkommerziellen Films
- Wals-Siezenheim bei Salzburg -

Nenn- u. Einsendeschluss: 1. Sept, Nenngeb. + Porto € 20,-

- www.filmclubsalzburg.at/wettbewerb.html •

2. bis 6. November

„Oberösterreich im Film“

- Linz -

- www.8ung.at/filmfestival •

4. bis 6. November

„Niederösterreich im Film“

- Spratzern / St. Pölten -

Nennschluss: 30. September

- www.filmklub-stp.at •

25. und 26. November

„Kurzfilmwettbewerb des afc Wien“

Nennschluss: 7. November, max. 5 Minuten Länge

- www.afcwien.at/KF2011.htm •

3. Dezember

„11. KdKÖ-Familiade“

Nenn- u. Abgabeschluss: 10. November

- <http://kdkoe.nwy.at> •

Staatsmeisterschaft 2011 vom 26. bis 29. Mai in Zeltweg

... alle Jahre wieder:
- Ein Fall für Horst Hubbauer -

Nein, nicht nur das Weihnachtsfest, sondern auch die Österreichischen Staatsmeisterschaften.

Ein Fest des Filmes, ein Treffen ALLER Filminteressierten..... „ALLER?“...Wo sind denn die ALLE nur geblieben? Zu sehen waren die üblichen Verdächtigen und selbst von denen nicht ALLE...

Was mir noch aufgefallen ist, dass selbst Autoren, deren Filme den Sprung zur STM geschafft hatten, – wie sagt man so schön – durch Abwesenheit glänzten. Die eventuell erreichte Medaille wird ihnen dann im „feierlichen Rahmen“ im Klub vor....Klubmitgliedern überreicht. Nicht selten ist man dann auch noch über die errungene Medaille enttäuscht, weil sie nicht der (begründeten?!) Vorstellung des Autors entspricht. Die Begründungen der Jury erfährt man dann meistens nur vom „Hörensagen“, dabei wäre es für Autoren, die sich weiterentwickeln wollen, immens wichtig, die Argumente der Jury aus „erster Hand“ zu erfahren. Dann muss man nicht selten das Argument hören, „die meisten Filme die bei der STM laufen kenn ich ja schon!“

Nun gut, „die meisten“, aber nicht alle. Hin zu fahren würde sich selbst dann noch lohnen, wenn auch nur EIN Film dabei ist, den man noch nicht kennt, denn gerade DER könn-

te es sein, der einen ernsthaften Autor in seiner Entwicklung ein Stück weiter bringen könnte. Das hier Geschriebene gilt natürlich nicht für fertig entwickelte Filmemacher. Für einige Autoren tut es mir wirklich leid, dass sie diese Chancen nicht erkannt haben.

Nein, Schluss, aus. So weit wollte ich nicht gehen, das ist nicht der Inhalt jenes Artikels, den man von mir erwartet. Ganz davon abgesehen repräsentiert er nicht im Entferntesten das, was wir hier bei der diesjährigen STM in Zeltweg erleben durften. Die besten Filme der Österreichischen Filmautoren, in einer sehr guten Projektions- und Tonqualität und einer selten guten Jury!

Schon allein um den wirklich fundierten und kompetenten Argumenten der Jurymitglieder zuzuhören, lohnte es sich, dabei gewesen zu sein. Schade für jene, die nicht da waren.

Dass die Zeltweger Freunde für die Ausrichtung der Staatsmeisterschaft eigentlich „nur eingesprungen“ waren, konnte man der ganzen Veranstaltung nicht im Geringsten anmerken. Gut organisiert in allen Belangen, konnte man sich 4 Tage lang bei Filmen und im Freundeskreis wohlfühlen. Besonders erwähnen möchte ich auch die Idee der Ausrichter, den Zeitplan dermaßen sinnvoll und angenehm zu gestalten, so dass genügend Zeit für Gespräch unter Machern und Freunden zur Verfügung stand.

Das Warten auf die Verleihung des Ehrenpreises „Leidenschaft Film“ an einen der leidenschaftlichsten Filmer, die ich in unserem Verband kenne, Hans Georg Heinke, hat sich wieder einmal gelohnt. Die Laudatio, in bewährter Manier von Peter Glatzl umfassend, witzig und interessant zusammengestellt und vorgetragen. Die Ausschnitte aus dem reichhaltigen Filmangebot gekonnt montiert und unterhaltsam präsentiert. Ein echtes Highlight der Veranstaltung, wie mir auch viele der Teilnehmer bestätigten.

Aber nun zu den Filmen. Sehr breit gefächert waren dieses Mal die Themen der Filme. Vom anspruchsvollen Reisebericht über wertvolle



Foto: Horst Hubbauer

Dokumentationen bis hin zum Experiment. Etwas vermisst habe ich das Angebot an Spielfilmen, obwohl doch einige sehr interessante Produktionen zu sehen waren. Nun möchte ich noch auf einige Filme eingehen, wobei meine Auswahlkriterien nicht wertungsabhängig sind.

Aus der Reihe der Dokumentationen sind mir vier Beiträge in guter Erinnerung: „Das Buchprojekt“ von Otto Schödl, „Unser täglich Brot“ von Andreas Freigassner, „Hinter Stacheldraht“ von Renate und Heinz Wagner sowie „Was wir bewahrt“ von dem Autorenehepaar Helmut und Ingrid Schubert. Jeder der vier Filme hatte sich im weitesten Sinn mit dem Begriff des „Bewahrens“ auseinandergesetzt.

„Das Buchprojekt“ zeigte in wirklich gekonnten Bildern eindrucksvoll die Entstehung eines außergewöhnlichen Buches in einer fast schon ausgestorbenen Technologie. Nahezu wortlos war der Film interessant und verständlich gestaltet.

Fast jeder hat es täglich in der Hand, „Unser täglich Brot“ und fast keiner weiß mehr, was einst alles erforderlich war, bis es bei uns auf dem Tisch landete. Ein wirklich gut gemachter Film, ohne Schnörkel und Haken. Fast schon ein Paradebeispiel für einen Amateurfilm reinsten Wassers.

Auch die beiden anderen Filme versuchen, etwas gegen das Vergessen zu tun. Da ist zum ersten der auffallend gut recherchierte zeitgeschichtliche Film „Hinter Stacheldraht“, der sehr gekonnt versucht, etwas gegen das Verdrängen bzw. bewusste Vergessen zu unternehmen.

(Fortsetzung nächste Seite)



Foto: Horst Hubbauer

**Der frischgebackene Staatsmeister
Sandeep Kumar**

Ganz anders wieder der Film „Was wir bewahrt“. Auch er greift weit zurück in seiner Entstehungsgeschichte. Wer erinnert sich noch an die Aubesetzung? Das erfolgreiche Durchhalten der Besetzer in den Donauauen, trotz widrigster Umstände. Auch dieser Film versucht, etwas gegen das Vergessen zu tun und zeigt – dramaturgisch sehr geschickt gestaltet – was durch das engagierte Tun der Besetzer bewahrt wurde. Sehenswert.

Bemerkenswert war für mich auch der Jeunesse-Beitrag „Zwischenwelten“ von Tamara König. Ein mit Musik, Spiel und Tanz zu einem fantasievollen Film verwobenes kleines Kunstwerk. Ein Talent, von dem man sich wünschen würde, es halten zu können.

Nun aber zwei Filme, die vom ersten Ansatz her wie Reisedokumentationen daherkommen, es aber – wie ich denke – beide nicht sind. Zu unterschiedlich sind ihre Themenansätze. Der Film „Anado“ von Sonja Steger begleitet und umschreibt eine spirituelle indische Sängergemeinschaft in stimmigen und gefühlvoll eingefangenen Bildern. Wenn jemand bereit ist, sich auf einen Film einzulassen, der kann vielleicht die Beweggründe und den Geist spüren, der von dieser Gruppe ausgeht.

Ganz anders der Film von Doris Dvorak, „Von der Welt vergessen“. Sehr klug der dramaturgische Aufbau, das Timing gekonnt gesetzt. Der Film erreicht seine Wirkung ohne auch nur den geringsten Ansatz von Pathetik. Der perfekte, scheinbar emotionslos vorgetragene Kommentar unterstützt die Authentizität der Bilder. Fast geniert man sich, am Ende des Films zu applaudieren. So stark ist man von den Eindrücken ergriffen, die dieser Film hinterlässt. Ein Film, der beeindruckte und zu Recht mit Gold ausgezeichnet wurde.

Und nun noch kurz zu den Spielfilmen. Breit gefächert die Themenwahl, vom Krimi über Fiktion bis hin zur Vergangenheitsbewältigung.

Keine leichte Kost war für mich der Film „Ophelia und Hamlet“ von H. Georg Heinke und Peter Pipal. Ein Film, der einen mit seinem dramaturgischen Aufbau gleichermaßen irritiert wie auch in Spannung versetzt. Angestrengt suchte ich nach dem Schlüssel und dachte dabei immer komplizierter. Ich spürte die Geschichte, doch es fehlte mir der so genannten „Schlüssel“. Sorgsam hielt ich mich mit meiner Meinung zurück, bis dann die wirklich gut zusammengestellte Jury, bei deren Analyse einen Verdacht äußerte, der sich in leichten Ansätzen mit dem meinen deckte. Und zwar, dass die Grundidee dieses Films möglicherweise viel einfacher sei, als man für gewöhnlich in einen Film dieser Art hineininterpretieren möchte. (Ein Mädchen, eingesperrt in einem Verlies, befreit sich eines Tages von ihrem Peiniger...)

Ein in großen Teilen gut gespielter Spielfilm, im zum Thema passendem Schwarz/Weiss gedreht, war „Der Sternputzer“ von Christian Gaigg. Doch irgendwie ist es mir nicht gelungen in die Geschichte einzutauchen. Mir fehlten etwas konkretere Hinweise für das seltsame Verhalten der Protagonisten. Auch wurde mir zu spät klar, dass der Film die Geschichte von hinten her aufrollt. Die erklärenden Inserts am Ende des Films kamen für mich zu spät. Doch nach den Wertungen des Films zu schließen, lag dieses „in den Film nicht einsteigen können“ mit größter Wahrscheinlichkeit an mir.

Interessant gestaltet und gut gespielt war der Klubfilm der Fieberbrunner, „Club Delicious“. Eine Zukunftsvision, die scheinbar gar nicht mehr in so weiter Ferne liegt. Eine gewisse Wissenschaftsgläubigkeit, die uns Fortschritt vorgaukelt, lässt uns allmählich den Bezug zum sogenannten „Natürlichen“ schön langsam verlieren. Das Buch schien mir recht gelungen, der Rhythmus in der Erzählstruktur jedoch kam mir etwas zu gleichförmig vor. Doch das betrifft nur

meine sehr subjektive Einschätzung. Denn im Großen und Ganzen war der Film – wie man an den Reaktionen des Publikums erkennen konnte – sehr unterhaltsam.

Schwere Kost war dann der Film von Bilajbegovic Haris „Svjedok – Der Zeuge“. Es war für mich schwer zuordenbar, ob er ein Spielfilm oder eine Dokumentation sein wollte. Der gesamte Aufbau war für mich nicht klar genug strukturiert. Der größte Teil des Films bestand aus statischen Großaufnahmen eines Zeitzeugen, der seine schrecklichen Erlebnis „erzählte“. Da die Staatsmeisterschaft jedoch ein „Filmfestival“ ist, schien mir diese Form der Gestaltung zu wenig filmisch. Die sporadisch eingefügten Spielelemente in Form von Flashbacks in S/W, welche offensichtlich im Computer auf Archivmaterial getrimmt wurden, wirkten auf mich zu künstlich und aufgesetzt. Sie ergaben für mich kein adäquates Mittel, um die vom Zeugen vorgebrachten Aussagen glaubhaft zu untermauern. Auch die akustische Gestaltung schien mir für diesen Film nicht gut gewählt. Unbestritten hatte der Film, der von einem schrecklichen Erlebnis berichtet, seine ganz bestimmte Wirkung, doch als Beitrag zu einem Filmfestival war mir die filmische Gestaltung dieses Films zu wenig „filmisch“.

Betreff des Films „Kesariya Balam“, („Liebe ohne Grenzen“) von Sandeep Kumar, dem heurigen Staatsmeister, bitte ich um Verständnis, dass ich an dieser Stelle aus Gründen der möglichen Befangenheit keine Stellungnahme abgeben möchte.

Natürlich gäbe es noch eine große Anzahl von Filmen, die es wert wären, besprochen zu werden. Doch das würde den vorgegebenen Rahmen dieses Berichtes sprengen. Und nicht nur deshalb sollte man sich die Zeit nehmen, so viele Filme wie nur möglich wenigstens im Klub anzusehen.

Es lohnt sich wirklich.

Und bei der nächsten Staatsmeisterschaft, liebe Freunde ...



Foto: Horst Hubbauer

Die Jeunesse-Preisträgerin Tamara König



Die „Goldenen“

Foto: Horst Hubbauer

... ein Wort danach:

- Karl Resch für das Organisationsteam -

Unser Ziel war es, eine einfache Staatsmeisterschaft auszurichten. Der Film sollte im Mittelpunkt stehen. Die vielen Rückmeldungen (E-Mail und Anrufe) bestätigen uns, daß Bild und Ton gut waren.

Dass der Beamer die Umschaltung auf 16:9 oder 4:3 oder umgekehrt nicht immer beibehalten hat, hat uns wohl am meisten geschmerzt.

Die Antwort auf die Frage, warum wir uns die Arbeit einer Ausrichtung der Staatsmeisterschaft aufbürden? Viele von uns hatten in den vergangenen Jahren schöne Stunden bei Landes- und Staatsmeisterschaften erlebt und diesmal

versuchten wir, etwas davon zurückzugeben.

- Viel Arbeit in der Vorbereitung könnte aber eingespart werden, wenn z.B. die Filmmeldeformulare (die neuesten!) richtig ausgefüllt wären. Da fehlten oft der Name des Autors, der Titel des Filmes, die Formatangabe, die Längenangabe, die Unterschrift oder nur im Auftrag unterschrieben etc.

- Dasselbe bei den Kassetten: Keine Titel-, keine Namen- keine Formatangaben, kein Vorspann, beim Nächsten wieder 3 Minuten usw.



Foto: Horst Hubbauer

Liebe Autoren, erspart dem Ausrichter der nächsten Staatsmeisterschaft den daraus entstehenden unnötigen Briefwechsel!

Diese Staatsmeisterschaft war überraschend gut besucht. Ein herzliches Dankeschön allen Besuchern!

Ein herzliches Dankeschön auch an Präsident Alois Urbanek für die Unterstützung bei den Vorbereitungen.

... aus der Sicht eines Jurors:

- gesehen von Juryleiter Wolfgang Allin -

Spätestens nach der Preisverteilung bei der Schlussveranstaltung ist die Staatsmeisterschaft Geschichte. Einige Tage oder Wochen danach sind die Wunden bei einer (vielleicht) zu harschen Kritik der Jury bei den Autoren geheilt oder auch die überschwängliche Freude bei einem nicht erwarteten Erfolg verblasst.

Der Alltag hat uns wieder und damit rücken auch Ideen zu neuen Filmprojekten in den Vordergrund. Vielleicht, das hoffe ich, haben die Autoren wieder einige Anregungen durch andere Filmfreunde oder durch die Jurydiskussionen erhalten.

Als Leiter der Jury war ich dankbar, in diesem Jahr so viele inter-

essante und von den Themen her vielseitige Filme zusammen mit meinen Jurykollegen und -kollegin besprechen zu dürfen. Das manchmal schon da gewesene Einerlei ähnlicher Themen früherer Jahre wurde dieses Jahr verdrängt von überaus engagierten Filmbeiträgen über Geschichte und Technik („Die Wachaubahn“, „Donaubrücke St. Georg“), Geschichtsaufarbeitung („Hinter Stacheldraht“, „Der Sternputzer“), sozialkritischen („Ophelia und Hamlet“, „Die Abrechnung“) bis hin zu politischen Themen.

Wenn eine unserer Autorinnen uns die Probleme hoffnungsloser Burma-Flüchtlinge in Thailand näher bringt („Von der Welt vergessen“) und am Tage der Gefangennahme von Mladic ein Filmer uns die Probleme der Aufarbeitung der Kriegsverbrechen auf dem Balkan in Erinnerung ruft („Svedok - Der Zeuge“), dann sind die Beiträge der diesjährigen Staatsmeisterschaft auf der Höhe der Zeit.

Dazwischen haben wir elegische und zugleich kritische Naturfilme („Was wir bewahrt“) gesehen und uns an Kunst im Film, die zugleich Filmkunst höchster Güte ist („Mahlers

Winterreise“), erfreut. Und wenn ich dann noch an den „Club Delicious“ denke, der unsere Nahrung und die immer aktuellen Bestrebungen der Nahrungsmittelindustrie auf subtilste und originellste Weise mit viel Humor aufs Korn nimmt, dann - das darf ich sagen - hat auch eine Jury die Chance, interessante und neue Aspekte zu den einzelnen Filmen beizutragen und muss sich nur sehr selten in den Niederungen einfacher Grundsatz- und Basiskritik bewegen.

Nun habe ich den Staatsmeisterfilm noch nicht erwähnt. „Kesariya Balam (Liebe ohne Grenzen)“ ist nicht nur wegen seiner Länge eines Kinofilms und der nicht korrekten Einordnung, ein „Bollywoodfilm“ zu sein, neu und ungewohnt in unseren Kreisen. „Bollywood“ ist oft Schmalz, manchmal vor Honig tiefende Liebe und an Rosamunde Pilcher erinnerndes Kino. Das, glaube ich, ist der Staatsmeisterfilm nicht oder nur ganz am Rande. Neben den perfekten Tanz- und Gesangsszenen zeigt er eine ernste Geschichte über Wiedergeburt - wir mögen an sie glauben oder nicht -, die in den Religionen Indiens verankert ist, und damit auch die Verknüpfung der Philosophien Indiens und Europas zum Thema hat.

Vergessen dürfen wir aber auch nicht die drei Jeunesse-Beiträge.

(Fortsetzung nächste Seite)



Foto: Georg Schörner

Unsere Staatsmeisterschafts-Jury (gerade außer Dienst)

Oft suchen wir vergebens die jungen innovativen Autoren mit guten Filmen. „Faszination Freeride“ und vor allem „Zwischenwelten“ sind ermunternde Ansätze zum jungen Film, leider aber in der Anzahl viel zu wenig.

Eine Staatsmeisterschaft ist nicht nur ein Preisverteilungswettbewerb sondern vor allem eine Leistungsschau, die uns Filmern und Film-Genießern wei-

terhelfen soll, neue Ideen zu sammeln und alte immer wiederkehrende Fehler, wie Schwierigkeiten bei Texten und Sprache, zu überwinden. Aber auch zu sehen, wohin uns der Autorenfilm in Zukunft führen wird, mit welchen neuen Themen wir uns auseinandersetzen wollen und welche Filme auch international bestehen könnten.

Ich glaube, jede Jury soll ne-

ben den Filmbewertungskriterien auch diese übergeordneten Aspekte immer beachten. Meine Jury-Mitstreiter(in) haben es jedenfalls getan! Mein Dank gilt ihnen, den Autoren, den interessierten und kritischen Zuschauern und dem Ausrichter der Staatsmeisterschaft, dem Filmklub Zeltweg.

... die Ergebnisse:

Staatsmeister

Sandeep Kumar
Kesariya Balam (Liebe ohne Grenzen)

Goldmedaillen

Christian Gaigg
Der Sternputzer
Helmut u. Ingrid Schubert
Was wir bewahrt
Prof. Manfred Pilsz
Mahlers Winterreise
Sandeep Kumar
Kesariya Balam (Liebe ohne Grenzen)

Renate u. Heinz Wagner
Die Wachaubahn
Doris Dvorak
Von der Welt vergessen

Silbermedaillen

Otto Schödl
Das Buchprojekt
Tamara König
Zwischenwelten
Klubfilm Fieberbrunn
Club Delicious
Harald Zilka
Kubus
Fritz Neumann
Schwarzes Gold
Walter Wegscheider
250 Jahre Bergbau Bad Häring
Mag Dr. Bilajbegović Haris
Svjedok - Der Zeuge
Gertrud u. Herbert Macik
6. August, 8 Uhr 15
Erwin Sprenger
Die Wiener Auster
Rudolf Enter
Danae
Gerhard u. Monika Kunwald
Die Abrechnung

Dringend gesucht!

Gesucht wird ein Ausrichter der Österr. Staatsmeisterschaft 2012
Über eine Meldung würde sich freuen:
Der Präsident.
(ural-film@aon.at)

Gerdi Obersteiner
Jef Aérosol Musilmuseum Klagenfurt

Sonja Steger
Anando
Werner M. Vondracek
Nächte der Schatten
Renate u. Heinz Wagner
Hinter Stacheldraht
Harald Scholz
Wer zahlt, schafft an
Rudi Bischoff
Das Denkmal

Armin Oberhauser
Gedanken zur Passion
Peter Pipal/Dr.H.G.Heinke
Ophelia und Hamlet
Wolfgang Schwaiger
Der Holzdichter

Bronzemedaillen

Maria & Helmut Kristinus
Wissen in Bewegung
Wolfgang Tschallener
Schräge Vögel feiern Weihnachten
Benno Buzzi
Die U2 Verlängerung
Maria Egger
Thres erzählt: vom Flachs zum Leinen
Ing. Viktor Kaluza
Mutig will ich sein und stark
Egon Frühwirt
innehalten-verweilen-besinnen
Horst Schimeczek
Sehnsucht
Maria und Helmut Kristinus
Orthodoxie - Halt und Kraftspender ...
Paul Kraiger
Tazaun Gmon - Zeit der Lichterfeste
Andreas Freigaßner
Unser täglich Brot
Horst Schimeczek
Zauberhaftes Elfenland
Prof. Bruno Skribek
Im Herbst
Ewald Huber
Donaubrücke St. Georg
Christian Eberhardt
Die Elsbeere - eine Tradition lebt auf
Hubert Rössler
Gailtaler Kirchtag

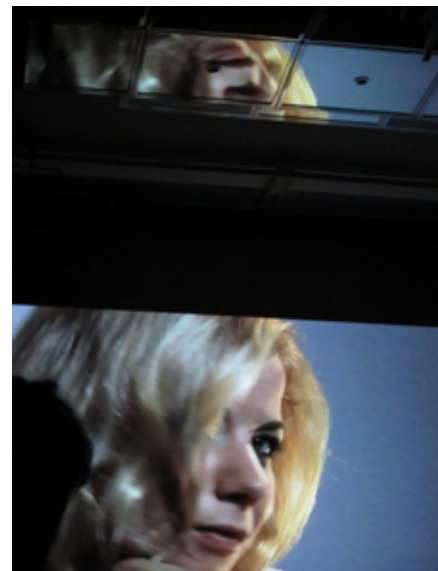


Foto: Horst Hubbauer

Jeunesse

1. Platz

Tamara König
Zwischenwelten

2. Platz

Maxi Foidl
Faszination Freeride

3. Platz

Christian Egger
Zwickmühle

Sonderpreise

• **Bemerkenswerte Darstellerin:**

Gerhard u. Monika Kunwald,
„Die Abrechnung“

• **Bemerkenswerte Darsteller:**

Harald Scholz, „Wer zahlt, schafft an“

• **Bemerkenswerte Kamera:**

Helmut u. Ingrid Schubert,
„Was wir bewahrt“

• **Bemerkenswerter Schnitt:**

Tamara König, „Zwischenwelten“

• **Bemerkenswerte Regie:**

Sandeep Kumar,
„Kesariya Balam (Liebe ohne Grenzen)“

• **Bemerkenswerte Idee:**

Harald Zilka, „Kubus“

• **Bemerkenswerte akustische Gestaltung:**

Otto Schödl, „Das Buchprojekt“

• **Bemerkenswerter Reisefilm:**

Sonja Steger, „Anando“

• **„Flamingo“ - Preis der Jury:**

Klubfilm Fieberbrunn,
„Club Delicious“

Das UNICA-Auswahlkomitee hat folgende Filme der Staatsmeisterschaft für den UNICA-Bewerb ausgewählt: „Zwischenwelten“ von Tamara König, „Club Delicious“ vom Filmklub Fieberbrunn und „Von der Welt vergessen“ von Doris Dvorak. - Für den Minutencup wurde „Die Murmeln des Zeus“ von Fritz & Martin Kober nominiert.

Wir gratulieren den Autoren und freuen uns, dass sie Österreich bei der Filmweltmeisterschaft UNICA Ende August 2011 in Luxemburg vertreten!

Die Ergebnisse der Landesmeisterschaften 2011

Region 1 - Wien, Burgenland (Wien):

Gold: Doris Dvorak, „Von der Welt vergessen“ (*Landesmeisterin*); *Sonderpreise: Kamera, Akust. Gestaltung* • Harald Scholz, „Wer zahlt, schafft an“ • Sandeep Kumar, „Liebe ohne Grenzen“; *SP: Darstellerin, Darsteller, Regie, Licht* • Sonja Steger, „Anando“; *SP: Schnitt.*

Silber: Josef Plitzner, „Die Xundheitsmühle“ • Gertrud & Herbert Macik, „6. August, 8 Uhr 15“ • Werner Manfred Vondracek, „Nächte der Schatten“; *SP: Kulturbezogenes Wien-Thema* • Harald Zilka, „Kubus“ • H.Georg Heinke & Peter Pipal, „Ophelia und Hamlet“ • Christian Dollesch, „Die Insel des Hippokrates“ • Elisabeth Gaidos, „Rudolf Enter - Querdenker“ • Otto Schödl, „Das Buchprojekt“ • Benno Buzzi, „Die U2 Verlängerung“; *SP: Dokumentation Wien-Thema* • Egon Frühwirth, „innehalten-verweilen-besinnen“ • Rudolf Enter, „Danae“.

Bronze: Erna & Rudi Brunner, „Besuch auf Mallorca“ • Wolfgang Rittinger, „Discofieber“ • Diethelm Jobstmann, „Mit den Embera zu der Harpyle“ • Helga Wimmer, „Glaube, Hoffnung, Liebe“ • Gerhaard Holstajn, „Kapstadt und Umgebung“ • Hans G.Stoklasek, „Die Farben der Provence“.

Region 2 - Niederösterreich (Gablitz):

Gold: Renate & Heinz Wagner, „Hinter Stacheldraht“ (*Landesmeister*); *SP: Akust. Gestaltung* • Peter Richter, „Franz und Lola“; *SP: Humor im Film* • Renate & Heinz Wagner, „Die Wachaubahn“ • Erwin Sprenger, „Die Wiener Auster“; *SP: Dokumentation* • M. & H. Kristinus, „Wissen in Bewegung“; *SP: Aktuelles Thema.*

Silber: Ewald Huber, „Donaubrücke St.Georg“; *SP: Filmgestaltung* • Erich Mondl, „Skizzen einer Japanreise“ • M. & H. Kristinus, „Orthodoxie - Halt und Kraftspender in Georgien“ • Christian Eberhardt, „Die Elsbeere - Eine Tradition lebt auf“; *SP: Regionales Thema* • Alexander Schmid, „Historia Fabularis“; *SP: Kreative Gestaltung.*

(Fortsetzung nächste Seite)

digital systems

Fachhandel für Videobearbeitungsprodukte und Zubehör

PC-Komplettsystem



Symbolfoto

ab € 1.790,00

Unsere PC-Komplettsysteme sind optimal für die digitale Videobearbeitung konfiguriert. Bei unseren PC-Komplettsystemen kommen ausschließlich hochwertige Komponenten zum Einsatz. Das System kann individuell an die Bedürfnisse des Kunden angepasst werden.

Grundkonfiguration:

Hochwertiges Aluminium Gehäuse von Lian Li, i7 Prozessor 950 / 3,06GHz, Mainboard X58 - 1366 Socket, ATX, leises 650W Netzteil, 6GB DDR3 Ram, 500GB System-, 1TB Videofestplatte, 1GB Dual-Head Grafikkarte, Cardreader, Windows 7 Prof. 64bit, Maus und Tastatur.

Digitaler Audiorecorder von ZOOM



€ 99,00

Der Zoom H1 bietet professionelle Aufnahmetechnologie im Miniformat. Der Handy-Recorder besitzt hochwertige Ein- und Ausgänge. Aufgezeichnet wird auf microSD Speicherkarten. Mit einer AAA-Batterie schafft der H1 rund zehn Stunden Aufnahme.

STEADICAM
MERLIN



€ 729,00

Das Schwebestativ "Merlin" ist extrem leicht und sehr kompakt, es erlaubt Ihnen einfacher denn je, auch in Bewegung, mit Ihrem Aufnahmeobjekt in Kontakt zu bleiben. Dieses Stabilisierungssystem kann für Camcorder bis zu einem Gewicht von 2,5kg, sowie für digitale Spiegelreflexkameras mit Videofunktion verwendet werden um ruckfreie und flüssige Aufnahmen zu machen.

digital systems - Peter Hettich, A-5020 Salzburg, Tel.: 0662/422660 - Fax: 0662/422660-20, E-Mail: office@digitalsystems.at
alle angeführten Preise inkl. ges. MWST. - Irrtümer, Druckfehler und Änderungen vorbehalten.

www.digital systems.at

Videobearbeitungsprodukte von grass valley

EDIUS 6



ab € 289,00

Mit keiner anderen Videobearbeitungssoftware haben Sie so viel Flexibilität kombiniert mit Geschwindigkeit. EDIUS 6 unterstützt Echtzeitbearbeitung mit allen gängigen SD (Standard-Definition) und HD (High-Definition) Formaten. Ganz nach dem Slogan "EDIT anything"

Fordern Sie bei uns eine kostenlose Demoversion an!

HDSpark



ab € 299,00

Die HDSpark wird verwendet um hochauflösendes Videomaterial bei der Bearbeitung, direkt auf einen Full-HD Kontrollmonitor in Echtzeit auszugeben um die volle HD-Qualität beurteilen zu können. Die Signalübertragung findet über ein HDMI Kabel statt.

Die HDSpark arbeitet mit der Grass Valley Videobearbeitungssoftware EDIUS oder EDIUS Neo zusammen. Für den Einbau wird ein freier PCIe x1 Steckplatz benötigt.

EDIUS Neo 3



ab € 119,00

Dies ist die kleinere Version der Videobearbeitungssoftware EDIUS 6. Diese Software hat nur ganz geringe Einschränkungen gegenüber dem großen Bruder. Auch in EDIUS Neo 3 gehört Echtzeitbearbeitung mit allen gängigen SD (Standard-Definition) und HD (High-Definition) Formaten zum Standard.

Bronze: Anton Wastl, „Das gelobte Land der Alpen - Sacri Monti“ • H. Zederbauer, „Namibia, Land mit vielen Gesichtern“ • Franz Hiess, „Hauer Stefan, der Schindelmacher“ • Widmar Andraschek, „Schwarz-Weiss, Weiss-Schwarz“ • D. & O. Winter, „Kardinal König Gespräche 2010“ • Widmar Andraschek, „Metallgeschöpfe“ • Helmut Dittrich, „Jörgl - auf den Spuren vom Räuber Grasel“ • Uta Birk, „Kastanienwald“ • Peter Richter, „Der Radler“.

Region 3 - Oberösterreich, Salzburg (Altaussee):

Gold: Christian Gaigg, „Der Sternputzer“ (*Landesmeister OÖ.*); *SP: Akust. Gestaltung* • Rudi Sorgan, „Schnecken-tempo“ (*Landesmeister Sbg.*); *SP: Idee* • Prof. Manfred Pilsz, „Mahlers Winterreise“ • Tamara König, „Zwischenwelten“; *1. Platz Jeunesse*.

Silber: Michael Resch, „Samba, die Stimme des Morro“ • Karl Brandner, „Gadia Lohar“ • Ing. Viktor Kaluza, „Mutig will ich sein und stark“ • Manfred Fuchs, „Altausseer Kiritag Bierzelt“ • Prof. Bruno Skribek, „Im Herbst“.

Bronze: Felix Marks, „The Game“; *2. Platz Jeunesse* • Franz Lachner, „Ein Bauernsommer“ • Filmautoren Ausseerland, „Rindbacher Glöcklerlauf“; *SP: Die Schere* • Günther Gleixner, „Die Krim“ • Hans Singer, „Hochgebirgslandkurs“ • Hans Mitter, „Steinerne Zeugen auf Korsika“ • Robert Baumgartner, „Schulalltag“ • Margit Radauer, „Prag“ • Josef Köfler, „Schlenkerfahrt“ • Karl Ulamec, „Madagaskar“.

Region 4 - Steiermark (Graz):

Gold: Rudi Bischoff, „Das Denkmal“ (*Landesmeister*); *SP: Kamera, Spielfilm* • Helmut & Ingrid Schubert, „Was wir bewahrt“; *SP: Dokumentation* • Dipl.Ing. Rudolf Braun, „Der Spielmann und die blaue Stadt“; *SP: Reisefilm*.

Silber: Fritz Neumann, „Schwarzes Gold“ • Horst Schimeczek, „Sehnsucht“ • Friederike Mairegger, „Rajasthan“ • Heimo Holk, „Die Sulm-Natur erleben“ • Christian Rasbenstein, „Rise and Fall“ • Andreas Freigaßner, „Unser täglich Brot“ • Dieter Leitner, „Welt der Gefühle“; *SP: Idee* • Manfred Strasser, „Sicher ist sicher“ • Horst Schimeczek, „Zauberhaftes Elfenland“; *SP: Familienfilm*.

Bronze: Herbert Tischhardt, „Das Wien Otto Wagners“ • Helmut Köberl, „Arthur Krupp“ • Gerhard Puchtler, „1910-Leibnitz-2010“ • Christian Egger, „Zwickmühle“; *1. Platz Jeunesse* • Peter Marcher, „Stummfilm“; *2. Platz Jeunesse* • RR Erich Miksits, „Eine serbische Spezialität“.

Region 5 - Kärnten (Spittal/Drau):

Gold: E. Grafitsch/M. Maurer, „Die Abtei im Paradies“ (*Landesmeister*); *SP: Akust. Gestaltung* • Mag.Dr. Haris Bilajbegovic, „Svjedok - Der Zeuge“; *SP: Kamera, Regie* • MMag.Dr. Mario Kraiger, „Straffrei durch die Pubertät“ • Gerdi Obersteiner, „Jef Aérosol Musilmuseum Klagenfurt“ • Michael Schwingl, „The Science of Ironman“; *SP: Idee*.

Silber: Franz Eberhard, „Der König der Alpen“ • Karl Klaus Fial, „Insel der Sonne“ • Ing. Peter Globocnik, „Mit Spaltsäge und Seitengatter“ • Harald Gröger, Cad Cam in der Zahntechnik • Paul Kraiger, „Tazaun Gmon - Zeit der Lichterfeste“ • Paul Kraiger, „Balloons over Bagan“ • Hubert Rössler, „Gailtaler Kirchtage“; *SP: Heimatbezogenes Thema*.

Bronze: Dieter Förster, „Die Wohlfühl-Partner auf der Gesundheitsmesse 2010“ • Ing. Peter Globocnik, „Martedi Grasso 2011“ • Rudolf Grutschnig, „Staatsmeisterschaft der Waldarbeit“ • Rudolf Hattenberger, „Schweben über Kappadokien“ • Leo Helmreich, „Malediven-Tauchsafari Nordtour“ • Richard Lamprecht, „Auch retten muss man üben“ • Anton Oberhofer, „Hong Kong“ • Friedrich Pichler, „Dem Licht entgegen“ • Albert Rom, „Samsara“ • Günther Spitaler, „Schneesuhwandern“ • Friedrich Sprachmann, „Notruf“.

Region 6 - Tirol (inkl. Bozen), Vorarlberg (Fieberbrunn):

Gold: Klubfilm Fieberbrunn, „Club Delicious“ (*Landesmeister Tirol*); *SP: Preis der Jury, Darsteller, Idee* • Wolfgang Tschallener, „The Picnic“ (*Landesmeister Vorarlbg.*); *SP: Schnitt* • Wolfgang Tschallener, „Schräge Vögel feiern Weihnachten“ • Gerhard & Monika Kunwald, „Die Abrechnung“.

Silber: Günter Nagele, „Aufblasen“ • Jakob Feuerstein, „Almabtrieb“ • Egon Frühwirth, „St. Leonhard auf der Wiese“ • Max Foidl, „Faszination Freeride“; *1. Platz Jeunesse* • Hausewirth/Weiskirchner, „Die neue Mühle“ • Wolfgang Schwaiger, „Der Holzdichter“ • Walter Wegscheider, „250 Jahre Bergbau Bad Häring“ • Armin Oberhauser, „Gedanken zur Passion“ • Maria Egger, „Thres erzählt: Vom Flachs zum Leinen“ (*besten Südtiroler Film*) • Anita Plössl, „Er wollte nach Timbuktu und fand unterwegs einen Schatz“ • Wolfgang Haiden, „Abenteuer abseits der Pisten - damals und heute“.

Bronze: Felix Foidl, „Mobbing hat viele Gesichter“; *2. Platz Jeunesse* • Armin Naschberger, „Meine Schule“ • Leo Waltl, „Ein Puzzleteilchen“ • Dr. Peter Mangutsch, „Reguiescant in Pace“ • Felix Foidl, „Get it back“; *3. Platz Jeunesse* • Dietmar Graf, „Ferdinand's bärige Abenteuer“ • Peter Schrettl, „Fremdes Handwerk“ • Silvano Plank & Daniele Malfatti, „Der Finanzberater“.

Neuer Regionalleiter Tirol/Vorarlberg

In der Klubleitersitzung Region VI vom 2. Februar 2011 wurde einstimmig Herr Erwin Weisskirchner zum neuen Regionalleiter gewählt.

Das Präsidium des VÖFA gratuliert dem neuen Regionalleiter und wünscht für die Arbeit alles Gute.

Dem ausscheidenden Regionalleiter Alfred Oberkofler wird für seine rund 15-jährige Tätigkeit Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Dr. Georg Schörner
Generalsekretär



Foto: z.V.g.

„Videowelten“ – Hinter den Kulissen

- Fakten und Kriterien, gesehen von Georg Schörner -

Nachdem es vor Jahrzehnten im ORF die Sendung „Lumieres Kinder“ über uns nichtkommerzielle Filmer gegeben hat (damals präsentiert vom jungen Hans Georg Heinke), war lange „Sendepause“.

Vor zwei Jahren ist es gelungen, wieder eine Sendung des ORF zu starten, und zwar im Rahmen des Anteiles des ORF an der Ausstrahlung in *Bayern alpha*, empfangbar über Satelliten und einigen Kabelnetzen. Unter der Sendeleitung von Julius Kratky gestalten Redakteurin Tine Widmann vom ORF und Alois Urbanek vom VÖFA die jeweils 10 Sendungen „Videowelten“ pro Jahr (einmal pro Monat, ausgestrahlt an einem Donnerstag von 21.00 bis 21.45 Uhr mit einer Sommerpause).

Aufgenommen werden die Sendungen jeweils an einem Tag in einem kleinen Studio im ORF-Zentrum Küniglberg. In Fortführung der Tradition von „Lumieres Kinder“ hat ein Jahr lang Hans Georg Heinke die Sendung präsentiert; nach seiner „Pensionierung“ ist jetzt Robert Steiner tätig.

In Ergänzung zu den „Videowelten“ gibt es auch seit diesem Jahr - dreimal pro Jahr - „Videowelten weltweit“ mit internationalen Filmen der UNICA.

Ein besonderes Kriterium der Sendung liegt auch in der Tatsache, dass die Filmautoren interviewt werden; einerseits direkt im Studio und andererseits zu Hause am Filmschnittplatz per Internet über „Active X“.

Da es um die Videowelten eine Menge Fragen, Meinungen, Gerüchte usw. gibt, möchte ich die wichtigsten Fragen beantworten:

Wie meldet man seinen Film?

Autoren, die Mitglied in einem VÖFA-Filmklub sein müssen, können bei unserem Präsidenten ihren Film anregen; in der Regel wird vom VÖFA der Autor kontaktiert (meistens nach Wettbewerben, bei denen der Film in Erscheinung getreten ist).

Welche Kriterien gibt es?

Im Prinzip keine, ausser dass der Autor die Bild- und Story-/Textrechte (z.B. bei Spielfilmen) besitzen muss. Und natürlich darf der Film nicht zu lang sein, damit in 45 Minuten mehrere Filme untergebracht werden können. Man wird daher (mit Ausnahmen) eine obere Grenze von rund 15 bis 20 Minuten ansetzen müssen. Zum Schluss gibt es

auch immer einen Minutenfilm. Die Filme werden – nach gewissen Anfangsproblemen – nun stets im Originalformat (also 16:9 oder 4:3 mit seitlichem Schwarzrand) gespielt.

Wer entscheidet?

Meistens ist so, dass Alois Urbanek die Filme vorschlägt und die Redaktion nach einem jeweiligen Sendungskonzept von Frau Widmann dann entscheidet. Danach prüft der ORF den Film auf rechtliche Inhalte (z.B. wenn Gegenstände mit kommerziellen Aufschriften zu dominierend im Bild sind – „Schleichwerbung“).

Was ist mit den Tonrechten?

Das ist unkritisch; es können alle Musikstücke verwendet werden (also nicht nur gemäss VÖFA-Vertrag); der ORF verlangt eine so genannte Sekundenliste und vergütet die Tonkosten direkt an die Urheberrechts-gesellschaften.

Wozu verpflichtet sich der Autor und was erhält er?

Der Autor verpflichtet sich, einer zweimaligen Ausstrahlung des Filmes zuzustimmen. Er erhält keine finanzielle Vergütung, sondern nur die Ehre, im Fernsehen seinen Film auszustrahlen und ggf. selbst als Interviewpartner aufzutreten. Zum Schutz des Autors sind die Sendungen der „Videowelten“ im Kopien-Bestellservice von Bayern alpha und ORF gesperrt.

Wozu gibt es nun vom ORF ein diesbezügliches Budget und was erhält der VÖFA?

Das ORF-Budget ist sehr knapp bemessen und deckt z.B. die ORF-Personalkosten, die Studiokosten, den Technischen Aufnahme- und Schnittaufwand, die Tonbeiträge und die Ausstrahlungskosten. Der VÖFA erhält keine finanzielle Vergütung!

Was stellt der VÖFA bei?

Der VÖFA stellt – praktisch ausschliesslich in Form seines ehrenamtlich arbeitenden Präsidenten Alois Urbanek – die Redaktionsmitwirkung zur Verfügung. Das sind pro Monat rund 4 Arbeitstage (1 Aufnahme, 1 Schnitt, 1-2 Arbeitstage für die Vorbereitung und Filmbeschaffung), die unser Präsident für

uns tätig ist und wofür wir ihm herzlichst danken!

Wie wird aufgenommen und geschnitten?

Im relativ kleinen Studio stehen fix auf Stative montiert 5 Kameras sowie Fernsehbildschirme als Hintergrund und für die Internet-Interviews. Die Sendung wird wie ein Spielfilm aufgezeichnet, d.h. in nicht-chronologischer Reihenfolge und ohne Abspielen der Filme. Die Aufzeichnung erfolgt direkt in das Schnittsystem auf der Harddisk. Genaueres sei aus den Fotos zu entnehmen. Der Schnitt folgt in einem eigenen Schnittstudio ausserhalb des ORF.



Foto: Georg Schörner

Wer schaut zu?

Es schauen alle zu, die an nichtkommerziellem Film interessiert sind. Aus Erhebungen weiss man, dass es vor allem das Publikum „50 plus“ ist. Man muss bedenken, dass immer noch so viele Personen bei jeder Sendung zusehen, wie etwa in 300 Jahren Staatsmeisterschaftsschlussveranstaltungen zusammenkommt (50.000).

Resumé

Wir sind froh, dass es die „Videowelten“ gibt und dass der VÖFA offiziell als Partner aufscheint. Freuen wir uns, dass unsere Filmer die Möglichkeit haben, über die engeren VÖFA-Veranstaltungen hinaus ein breites Publikum anzusprechen.

Unterstützen wir unseren Präsidenten, dass genügend Filme zur Verfügung stehen. Als Autor sollen wir stolz auf diese Möglichkeit sein und Filme nicht „sperrn“. Nörgeln wir nicht herum (weil es kein extra „Cash“ gibt, oder Langfilme nicht gespielt werden können oder das Programm nur über *Bayern alpha* zu empfangen ist).

Freuen wir uns, dass der VÖFA eine eigene Fernsehsendung hat; Filmverbände anderer Länder beneiden uns darum!

Der VÖFA für Nichtwettbewerbsfilmer und Zuseher

Manchmal wird unserem Verband der Vorwurf gemacht, dass wir zu wettbewerbsorientiert sind und sozusagen dem „Hobbyfilmer“, der keine Ambitionen auf Pokale und Medaillen hat, zu wenig geboten wird.

Grundsätzlich darf nicht vergessen werden, dass der VÖFA ein Dachverband von Filmclubs ist, wobei ein Grossteil der Mitgliederarbeit daher in diesen Filmvereinigungen stattfindet und stattfinden soll. Dennoch bietet der VÖFA eine Menge für Hobbyfilmer und Zuseher.

VÖFA-Akademie

In der VÖFA-Akademie gibt es in regelmäßigen Abständen auch Lehrveranstaltungen, die sich nicht an Spitzenfilmer richten; etwa über den Urlaubsfilm, über Bild- und Tongestaltung, Dokumentarfilm, Filmaufbau und Drehbuchstruktur uvm.

Die in Europa einzigartige *Jurorenakademie* bildet Filmjuroren aus (diese müssen aber keine aktiven Filmer sein). In Zukunft ist geplant, diese auch für Interessierte zu öffnen, die der Frage nachgehen wollen, wie „so eine Jury eigentlich tickt“.

Wettbewerbe

Durch die Koordination bzw. Vergabe von 6 Landesmeisterschaften, der Staatsmeisterschaft sowie die Patronanz über eine erkleckliche Anzahl von Sonderwettbewerben

steht dem „einfachen“ Hobbyfilmer und dem Zuseher eine Vielzahl von in Österreich verteilten Wettbewerben mit öffentlichen Filmvorführungen zur Verfügung. Damit wird nicht nur der Kontaktpflege zwischen Gleichgesinnten im In- und Ausland gedient, sondern Hobbyfilmer können aus diesen Wettbewerben eine Menge aus guten Filmen lernen und so ihr Niveau verbessern, auch wenn sie nicht vorhaben, „Wettbewerbsfilme“ zu machen.

Wettbewerbe stellen ein Öffentlichkeitsforum dar und können als Ansporn für innovative Filmgestaltung dienen. Zuseher erfahren vergnügliche Stunden, sehen interessante Filme und können den Gedankenaustausch pflegen. Auch das UNICA Festival bringt mit einer Dauer von 1 Woche jedes Jahr einige Hundert Filmer (darunter sehr viele „reine Zuseher“) zusammen. Oder wie hätten Sie Orte z.B. wie Veitshöchheim, Liptovský Mikuláš, einige Städte in Korea, oder zuletzt Einsiedeln kennen gelernt?

... für die Mitglieder

Auch Hobbyfilmer führen ihre Filme immer wieder in der Öffentlichkeit vor; als Reiseberichte, bei Pfarrveranstaltungen, im schulischen Bereich, in Pensionistenheimen uvm. Auch wenn dies unentgeltlich geschieht, ist das Risiko, mit Musikrechte-Verwertungsgesellschaften

ins Gehege zu kommen, sehr groß. Hier schützt bei Einhaltung der Bestimmungen der VÖFA-Musikvertrag ohne weitere Zahlungen.

Der *mehrsprachige Filmerausweis* hat schon vielen Hobbyfilmern, insbesondere im Ausland, genützt.

Die Sendung „Videowelten“, die 10x pro Jahr unter der Redaktion des ORF und des VÖFA auf Bayern Alpha per Satellit ausgestrahlt wird, zielt auch in der Filmauswahl auf interessierte Filmautoren und nicht unbedingt nur auf den Sektor der Wettbewerbsfilme.

Letztendlich stellt die *Filmpresse* in neuem Format, das jedes registrierte Einzelmitglied erhält, ein wertvolles „Lesemedium“ dar. Haben Sie dieses Exemplar per Post direkt erhalten? Wenn nicht, reden Sie einmal mit ihrem Klubleiter. Vielleicht hat er Sie gar nicht dem Verband gemeldet, weil Sie „eh nur Zuhörer“ sind? Das wollen wir aber nicht annehmen.

Gerade die Hobbyfilmer und „Nur-Zuseher“ sind uns sehr wertvoll; in sehr vielen Klubs stellen Sie die Majorität dar. Natürlich freuen uns auch die interessierten Wettbewerbsfilmer, aber das Bekenntnis zur Basis, zu den Interessierten, die einfach im Saal sitzen, weil sie gerne Filme sehen wollen, ist uns ganz besonders wichtig.

Georg Schörner

AFC 21 goes High Definition

- schreibt uns Klubleiter Benno Buzzi -

Jetzt stehen wir Film- und Videofreunde wieder bei einem neuen Meilenstein, dem wievielten eigentlich seit dem Normal 8 Film? DV ist out, es gibt keine neue HDV Kamera mehr mit Band, kein Abspiel- oder Aufnahmegerät hat einen Fire Wire Ein/Ausgang. Alle neuen Kameras haben eingebaute Festspeicher oder speichern auf Speicherkarten, auch die professionellen Videokameras.

So war es Zeit, auch in unserem Videoklub die Umstellung auf die neue Situation zu planen und durchzuführen.

Die Ausgangslage war folgende: Das Abspielen von VHS-S/VHS Kassetten und HDV/DV Bändern muss weiterhin möglich sein. Das Wichtigste war aber die Integration eines Mediaplayers, mit dem wir alle bisher bekannten Dateiformate abspielen können. Der Anschluss

der Geräte soll ausschließlich über HDMI erfolgen (ausgenommen der VHS Player).

Außerdem muss die gleichzeitige Projektion auf zwei Monitore und dem Beamer möglich sein.

Die zwei wichtigsten neuen Komponenten in unserer Anlage sind das Heimkinosystem von Denon, der Mediaplayer WD TV LIVE und der HDMI Splitter von VITECCO.

Der Mediaplayer erkennt alle gängigen Fileformate mit Ausnahme von AVI/DV. Das Gerät hat zwei USB Eingänge zum Anschluss von Speichermedien (Festplatten, USB Sticks, Kartenadapter usw.). Kopieren von einem Medium zum anderen ist möglich.

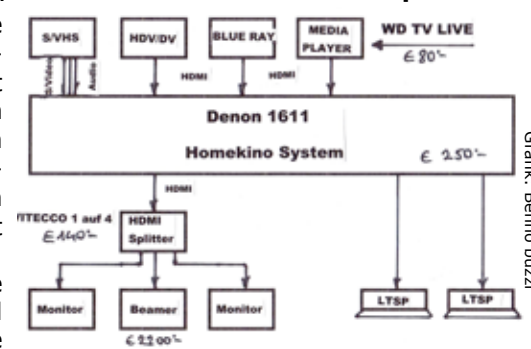
Die Kosten dieser Anlage sind natürlich von der Anzahl der Komponenten abhängig die

benötigt werden. Im Minimum sind dies ca. € 80.- für den Mediaplayer.

In unserem Klub haben wir alle Geräte mit Ausnahme des VHS Recorders, des HDV/DV Players und die Lautsprecher gebraucht. Die Kosten beliefen sich auf ca. € 3400.-

Zur Installation haben wir drei Halbtage gebraucht. Jetzt funktioniert das Ganze einwandfrei.

Aber 3D ist schon ante portas!!



GEHALT – GESTALTUNG – TECHNIK als Elemente der Filmanalyse

- Linda Herbst berichtet vom Vöfa-Seminar für Juroren am 15. Jän. 2011 -

Foto: Georg Schörner



Was unterscheidet normale Kinogehrer von leidenschaftlichen Filmern?

Nun, erstere genießen einen Film oder sie lehnen ihn ab. Filminteressierte hingegen wollen wissen, warum wirkt er auf mich – oder eben nicht? Welche Besonderheiten des Filmes haben welche Wirkung auf den Zuschauer? Filmer gehen daher in Seminare, das zu lernen.

Diesmal war Herr **Bernhard J. Lindner** aus Deutschland der Vortragende, jedem UNICA-Besucher als Juror und Juryleiter bestens bekannt. Als Vizepräsident und Referatsleiter für das Wettbewerbs- und Jurywesen im BDFA, stellte er uns zu Beginn **das deutsche Modell** vor. Dies machte einen interessanten Vergleich mit unserem System möglich.

Der auffallendste Unterschied zeigte sich gleich in der Größendimension. Deutschland hat etwa die 10-fache Einwohnerzahl Österreichs, dem entsprechend auch das weit höhere Filmaufkommen:

- Jährlich 3.500 neue Arbeiten in ca. 200 Filmklubs
- 2500 Produktionen auf ca. 40 Regionalfestivals
- 1000 Filme auf ca. 16 Landesfilmfestivals
- 350 Werke auf 11 Bundesfilmfestivals
- 60 Arbeiten auf den DAFF (Deutsche Film-Festspiele)
- 5 – 6 Filme bei der UNICA

Verständlich, dass es mehrerer Ebenen und Ausscheidungen bedarf, um zuletzt bei den DAFF eine ähnliche Filmanzahl zu erreichen, wie wir auf unserer Staatsmeisterschaft. So werden z.B. die ausgewählten Filme der Regionalfilmfestivals verschiedenen KATEGORIEN zugeordnet (z.B. Doku, Report, Natur, Fantasie, Spielfilm u.a.), die dann auf den jeweiligen Bundes-

filmfestivals laufen. Was bei uns mangels genug Filmen einer bestimmten Kategorie unmöglich ist, macht bei dieser Vielzahl von Werken Sinn.

Die Jurorenausbildung im BDFA obliegt den Landesverbänden. Die Empfehlung zur Weiterleitung eines Filmes an die nächste Wettbewerbsebene erfolgt durch ein 2. Gremium, nicht durch die Jury.

Übrigens: der/die Juryleiter/in stimmt selbst nicht mit beim Wettbewerb, sondern ist verantwortlich für den Gesamtablauf, leitet und moderiert die Jurydiskussion. Diese ist ausführlich und wie bei uns nach jedem Block, aber ohne Zwischenwertung. Die öffentliche Rangabstimmung erfolgt am Ende sämtlicher gelaufener Filme.

Werke die dann bei den DAFF gezeigt werden, haben bereits eine Auswahl von 4 Instanzen durchlaufen. Daher werden sie bei diesem großen Schluss-Festival nicht mehr juriiert, jedoch von Experten besprochen bzw. gewürdigt.

Wer mehr und Genaueres wissen möchte, kann auf www.bdfa.de nachschauen.

Zum Workshop Filmanalyse.

Ziel dieses Workshops war es, Filme gemeinsam zu analysieren, zu besprechen und zu bewerten. Zu Beginn wurden die Inhalte der einzelnen Analyse-Elemente gemeinsam besprochen. Hier zeigte sich eine große Übereinstimmung mit den VÖFA-Kriterien der Bewertung:

GEHALT fällt bei uns unter „**geistiger Wert**“ (z.B. Themenwahl, neu oder Bekanntes neuartig aufbereitet, Informations-, Aussagewert, Aktualität u.a.), **GESTALTUNG** bei uns unter „**künstlerischer Wert**“ (Umsetzung des Themas, kreative Anwendung filmischer Mittel, Dramaturgie, Kamera, Bild-, Ton, Schnitt etc.), **TECHNIK** (handwerkliches Können, Aufnahmetechnik, Schärfe u.dgl.) sind identisch bei BDFA und VÖFA – und natürlich die Wichtigkeit der **GESAMTSICHT** eines Filmwerkes.

Auch in der deutlich höherwertigen Beurteilung von Gehalt und Gestaltung gegenüber der Technik stimmen wir überein (etwa 40 – 40 – 20%).

Unsere Aufgabe bestand nun darin, anhand von **3 Filmen unterschiedlichen Genres** die genannten Kriterien und Elemente der Filmanalyse anzuwenden.

Dazu bildeten wir kleine Arbeitsgruppen, wobei die 1. Gruppe den **GEHALT** des ersten Filmes zu besprechen hatte, die 2. Gruppe die **GESTALTUNG**, die 3. Gruppe die **TECHNIK** und die 4. Gruppe die **GESAMTSICHT**.

Beim nächsten Film wurden die 4 Elemente jeweils um eine Gruppe weitergeschoben, d.h. die 1. Gruppe übernahm die **GESTALTUNG** zu besprechen, die 2. die **TECHNIK** und so weiter.

Zuletzt hatte also jede Gruppe alle vier Teile zu bearbeiten gehabt und bestimmte einen/e Sprecher/in zur offenen Diskussion.

Die vorherige Konzentration auf jeweils nur ein bestimmtes Analyse-Element führte von selbst zu einem genaueren Blick auf die anzuwendenden Kriterien. Übereinstimmung herrschte danach im Erkennen, wie sehr einzelne Teile der Elemente ineinandergreifen, oft einander bedingen.

Wo genau die positiven Schwerpunkte eines Filmes liegen oder was konkret weniger gelungen erscheint, das herauszufinden obliegt dem aufmerksamen, fachkundigen Betrachter. Seine Aufgabe ist es, dies dann in die Gesamtschau des Filmes einzuordnen und zu bewerten.

Ist er/sie als Juror/in tätig, hat er/sie das Gefundene zu benennen



Foto: Georg Schörner

(Fortsetzung nächste Seite)

und in sachlich moderater Weise dem Publikum mitzuteilen – ohne dabei den persönlichen Geschmack als Maßstab zu nehmen. Das kann durchaus gelegentlich eine Herausforderung sein.

Und die AUTOREN - was haben sie von einem solchen Seminar?

Zweifaches: zum einen können sie nun ihr eigenes Werk nach obigen Kriterien selbstkritisch hinterfragen und Verbesserungen vornehmen oder beim nächsten Projekt anwenden. Zum anderen verstehen sie vielleicht die Argumente der Jury besser – wichtig!

Dabei ist trotzdem klar, dass jeder Mensch seine eigene Sicht mitbringt, einzelne Kriterien anders bewertet als sein Nachbar. Auch im Kino gefallen nicht allen Menschen die selben Filme.

Herrn Lindners Vorschlag, Juroren und Autoren gemeinsam zu Seminaren dieser Art zu motivieren, stieß jedenfalls auf großen Widerhall in unseren Reihen.

Ebenfalls eine angedachte Zusammenarbeit zwischen BDFA und VÖFA auf einigen Gebieten. Dies könnte sicher eine Bereicherung für beide Länder bedeuten.

Facit

Meine ganz persönliche Analyse des Seminars nach obigem Muster:

GEHALT > neue Facette eines bekannten Themas überzeugend dargestellt und verdeutlicht anhand zur Verfügung gestellter Unterlagen.

GESTALTUNG > Themen-adäquate Umsetzung mit schlüssiger Materialauswahl und kompetenter Präsentation/Regie durch den Hauptakteur.

TECHNIK > Ton, Sprache sowie Projektion der Beispiele klar und verständlich.

GESAMTSICHT > die im Titel erzeugte Erwartungshaltung wurde voll erfüllt.

Zum guten Schluss

Neben vertiefenden filmischen Erfahrungen bringt ein Treffen unter Filmfreunden immer nette Gespräche am Rande und in den Pausen.

Abends dann im kleinen Kreis, ging der lebhaft und fruchtbare Gedankenaustausch mit unserem Gast weiter – bis in die späte Nacht. Diese Tatsache spricht allein schon für sich.

DANKE, lieber Bernhard Lindner – kommen Sie wieder!

VÖFA AKADEMIE - Jurorenseminar für Anfänger ab 2011

In 3 Teilen / Abschnitten, jeweils ein Wochenende von Samstagmittag bis Sonntagmittag.

Teil 1 Voraussichtlich Wien, 12./13. November 2011

Teil 2 Voraussichtlich Raum Salzburg 2012

Teil 3 Ort noch offen 2012

• **Gesucht** sind Personen, die als Filmjuroren tätig sein wollen und werden, mit Interesse an Filmbewertung sowie der Fragestellung, wie Filme bei Wettbewerben bewertet werden.

• **Seminarziel** ist Einführung in die Filmsprache, Film bewerten, Jurierungskriterien lernen und Wettbewerbsbestimmungen anwenden.

Aus Filmbeispielen lernen (vom Genre- bis zum Urlaubsfilm), sowie Abschlussprüfung mit Filmjurorzerifikat.

Curriculum ausgearbeitet von Dr. Georg Schörner (Umweltgutachter; Universitätslehrer, Generalsekretär des Verbandes Österreichischer Film-Autoren; Vortragender; nationaler und internationaler Filmjuror, zugelassener Staatsmeisterschaftsjuryleiter nach § 4.2.6 WBB)

Lehrgangleiter: Peter Pipal (Jurorenreferent des Verbandes Österreichischer Film-Autoren, langjähriger Juror; erfolgreicher österreichischer Filmer, zugelassener Staatsmeisterschaftsjuryleiter nach

§ 4.2.6 WBB)

Die maximale Anzahl der aktiven Teilnehmer ist 18.

Als Zuhörer können für die Abschnitte 1 und 2 auch geprüfte Juroren (kostenlos) sowie VÖFA-Teilnehmer (mit Akademiegebühr) teilnehmen. Die maximale Zuhöreranzahl wird durch die Akademieleitung bestimmt.

• Interessenten bitte um Meldung beim Leiter der VÖFA AKADEMIE •

Ing. Alois Urbanek

01-5358313

01-2948473

0664-73816094

ural-film@aon.at

Der Flamingo

- Die Geschichte des „Preis der Jury“, erzählt von Georg Schörner -

Mitte der 80er-Jahre des vergangenen Jahrhunderts stiftete unser Ehrenpräsident, Univ. Prof. Dipl. Ing. Dr. Albert Hackl einen besonderen Preis für die Staatsmeisterschaft: den „Preis der Jury“, genannt „Flamingo“.

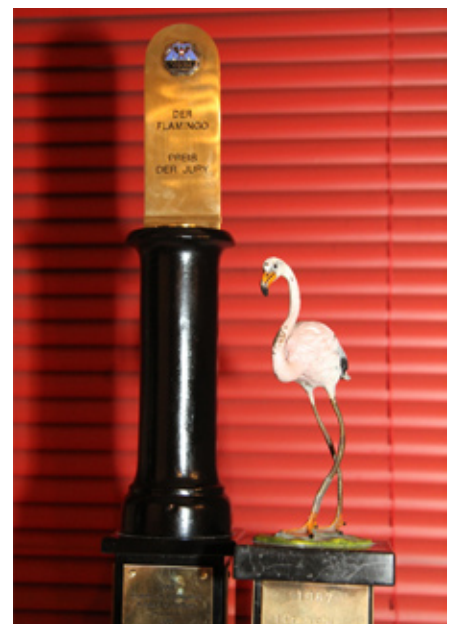
Bekannt wurde er für die relativ große, massive und schwere Wanderpreisstatuette, auf deren Spitze ein fragiler Flamingo aus Bronze thront (was bei einem Wanderpreis durchaus logistische Herausforderungen mit sich brachte).

Die Vergabevorschriften sind sehr präzise gefasst und lauten nach den Wettbewerbsbestimmungen:

5.3.2, Preis der Jury: *Der Preis ist ein Wanderpreis für einen Film mit besonderer Qualität der filmischen Sprache. Dies muss ein Film im Gold- oder Silberrang sein, darf nicht der Staatsmeisterfilm sein und bei der Vergabe durch die Jury ist nur eine Gegenstimme zulässig.*

Das besondere dabei ist, dass es ein hervorragender Film sein muss, aber nicht der allerbeste (nämlich der Staatsmeisterfilm). Durch das restriktive Verfahren besonders zu Zeiten der 7er-Jurien bei den Staatsmeisterschaften kam er nicht jedes Jahr zur Vergabe (wenn es 3 Anträge

(Fortsetzung nächste Seite)



Der neue und der alte „Flamingo“

Foto: Paul Gratcl

ge gab, war es schon mathematisch nicht mehr möglich, bei zwei Anträgen kam es kaum zu einem 6:1 Votum); das macht den Preis somit überaus wertvoll.

Die erste Vergabe war 1987, die letzte 2007. Er wurde 12 mal vergeben, dann waren die Messingplaketten voll. Die letzten Preisträger waren – wie stets bei Wanderpreisen – die eigentlichen Gewinner: Gertrud und Herbert Macik konnten den

„Flamingo“ nach Hause nehmen.

In den Jahren 2008 und 2009 wurde der „Flamingo“ auch vergeben; es stand jedoch kein Preis in physischer Form zur Verfügung.

Ende 2010 stiftete Prof. Hackl erneut eine Statuette, diesmal aus Holz mit einem künstlerisch gestalteten Bronzaufsatz, der das Thema „Flamingo“ in abgewandelter Form präsentierte. Der VÖFA dankt ihm für diese beiden großzügigen Zu-

wendungen.

Anlässlich der Wiener Landesmeisterschaften Anfang April 2011 wurde unter Beisein der letzten Preisträger des „alten“ Flamingos (samt Statuette) den Preisträgern des „neuen“ Flamingos dieser symbolisch verliehen.

Interessant ist, dass in all diesen Jahren nur zwei Autoren (Pilsz und Heinke) den Preis zweimal erlangen konnten.

Der „Flamingo“ wurde bis jetzt 15 mal vergeben:

- 1987: „I Cranichi del Ibico“, Herbert Tucmandl, KdKÖ
- 1989: „Das Fenster zum Rot“, Hans Georg Heinke, afc Wien
- 1990: „Am Weg“, Linda Herbst, INFA
- 1992: „Der gläserne Zwang“, Werner J. Löscher & Hans Georg Heinke, afc Wien
- 1994: „Am achten Tag“, Angelika & Herbert Apfelthaler, Videocercle Vienne
- 1996: „Agnus Benedictus“, Manfred Pilsz, AFL
- 1998: „Happy Birthday“, Martin & Fritz Kober, afc Wien
- 1999: „Russischer Tee“, Christian Gaigg, FC Attergau
- 2001: „Der Atlantik-Mann“, Otto & Anny Schödl, afc Wien
- 2003: „Das Picknick“, David Kuntscher, Europafilmmuseum
- 2006: „Lot Cape Chen“, Manfred Pilsz, AFL
- 2007: „Metamorphosis“, Gertrud & Herbert Macik, IG61/KdKÖ
- 2008: „Kennen Sie Lohengrin?“, Rudolf Enter & Gerd Titelbach, AFGV-Ottakring
- 2009: „Aus guter Hoffnung“, Antonia Stabinger, FK Kapfenberg
- 2011: „Club Delicious“, Klubfilm, FK Fieberbrunn.



Foto: Paul Gractl

„Alte“ und „neue“ Flamingo-Preisträger bei der symbolischen Verleihung April 2011

Aus dem Vorstand

- ... berichtet Generalsekretär Dr. Georg Schörner -

Die letzten Vorstandssitzungen brachten vom Berichtswesen her viel Erfreuliches zutage:

Die erfolgreiche **Klubleitertagung, Sonderwettbewerbe** wie die Walser Filmtage oder OÖ im Film, Jubiläen (wie 50 Jahre Filmklub Klagenfurt) uvm.

Die neue **Filmpresse** wurde sehr positiv gewürdigt, auch dass sie nun wieder an jede/n Mitgliedsautor/in per Post geht. Über „Videowelten“ (siehe eigene Information in dieser Zeitschrift) wurde berichtet, über die geplanten Veranstaltungen der VÖFA-Akademie (siehe Internet), die UNICA im August 2011 in Luxemburg, uvm.

Finanziell ist es eher knapp, da die Mitgliederzahl etwas zurückgegangen ist; noch kann durch einen kleinen Überschuss der Akademie ein ausgeglichenes Budget erstellt werden.

Der „Videoclub Puchberg“ hat leider seine aktive Mitgliedschaft angekündigt, zuletzt waren 4 Mitglieder gemeldet.

Es wird ein **Jurorenseminar** für Anfänger geben; die erste Veran-

staltung wird im Herbst 2011 stattfinden (siehe gesonderte Informationen).

Der Vorstand nahm von seinem Vorschlagsrecht Gebrauch und ernannte Herrn Dipl.-Ing. Wolfgang Allin zum Juryleiter der Staatsmeisterschaft 2011.

Filmothek: Die **Digitalisierung der Normal-8 Filme** hatte eine Dimension angenommen, die niemand erwartet hatte. Insbesondere aus Qualitätsgründen (auch beim Ton) gab es Verzögerungen; schlussendlich konnte die gewünschte Qualität erzielt werden. Horst Hubbauer war hierbei federführend tätig und es sei ihm an dieser Stelle herzlich gedankt. Insgesamt weist die Filmothek nun 691 Filmträger auf und der Vorstand wird beraten, wie weitere Digitalisierungen geplant und durchgeführt werden können.

Das gut funktionierende **Internet** wurde besprochen; **VÖFA-Patronate** für Wettbewerbe vergeben, **Ehrungen** beschlossen, eine Meinung des Vorstandes zu einem Wettbewerbsbestimmungspunkt eingeholt u.v.m.

Besonderes Thema war einerseits die **Klubleitertagung** (die meisten Vorträge sind im Internet verfügbar; offen blieb vor allem die ggf. neue Berechnung des Mitgliedsbeitrages).

Als Idee für 2012 wurde geäußert, die Klubleitertagung mit der Generalversammlung zu koppeln (Samstag Klubleitertagung bis Nachmittag, am Abend kürzere Vorstandssitzung, Sonntagvormittag Generalversammlung). Was meinen Sie dazu? Bitte um Rückantwort auf gensekr@a1.net !

Ein wichtiger Punkt war auch die **Diskussion der „Jugendarbeit“**, wo einige interessante Initiativen gesetzt wurden, aber noch viel zu tun ist.

Dringend gesucht!

Gesucht wird ein Ausrichter der Österr. Staatsmeisterschaft 2012

Über eine Meldung würde sich freuen:

Der Präsident.
(ural-film@aon.at)

Neues von der UNICA

- ... weiß unser Präsident Alois Urbanek zu berichten -

Vom 12. bis 15. Mai traf sich der UNICA-Vorstand zu einer Komiteesitzung in St. Gallen/ Schweiz. Neu vorgestellt wurde uns Frau Claire Auda, die ab sofort die Rolle von Jean-Claude Lejosne übernimmt und als neue Beirätin dem Komitee angehören wird.

Louis Schmitz, Koordinator des Organisationskomitees der UNICA 2011, berichtete uns über den letzten Stand der Vorbereitungen.

So werden die beiden Halbtagesausflüge durch einen Ganztagsausflug am Donnerstag ersetzt und die Generalversammlung wird, wie in der Schweiz, am Freitagnachmittag stattfinden. Die Vorstellung von Bulgarien für den Kongress 2012 in Russé wurde auf den späten Freitagmorgen verlegt.

Die Projektionen werden morgens um 9 Uhr beginnen, die Jurydiskussionen zwischen den Blöcken werden nach Möglichkeit auf 10 Minuten pro Länderprogramm gekürzt.

Zur UNICA 2011 in Luxemburg haben sich bis heute ca. 180 Teilnehmer aus der ganzen Welt angemeldet, davon kommen 26 aus Österreich.

Nochmals besprochen wurden die neuen Wettbewerbsbestimmungen, worüber bei der Generalversammlung in Luxemburg abgestimmt wird.

Da immer mehr Länder eine Mitgliedschaft bei der UNICA anstreben, musste eine Regelung für die künftigen Vorführzeiten gefunden werden. So soll ab dem Jahre 2012 jedem Land eine Basiszeit von 50 Minuten zugestanden werden.

Folgende Kriterien erlauben es, diese Zeit bis zu 80 Minuten zu erhöhen:

1. Die Anzahl der errungenen Medaillen im Verhältnis zur Zahl der Filme im Programm kann bis zu 20 Minuten Bonuszeit ergeben.

2. Für das interessanteste Länderprogramm gibt es einen Bonus von 5 Minuten.

3. Die Zahl der Kongressteilnehmer aus einem Lande verschafft diesem Land zusätzliche 5 Minuten Bonus, sofern die Teilnehmerzahl über 20 liegt.

Die erwähnten Vorführzeiten verstehen sich einschließlich der Pausen von etwa 2 Minuten pro Film.

Ein weiterer wichtiger Punkt, wenn nicht sogar der wichtigste, war die Diskussion um eine grundlegende Abänderung der jeweiligen Jahresbeiträge. Der seit vielen Jahren angewendete Berechnungsmodus habe der Entwicklung in vielen Ländern überhaupt nicht oder nur in ungenügendem Maße Rechnung getragen.

Das Komitee hat sich nach fast zweijähriger Überlegungs- und Diskussionszeit auf ein Modell geeinigt, das zumindest den Anspruch erhebt, in vielen Fällen gerechter, transparenter und nachvollziehbarer zu sein.

So wird vorgeschlagen, dass es in Zukunft nur noch drei verschiedene Beiträge geben wird: der höchste für die Länder mit dem größten Potential und der aktivsten Filmmitgliedschaft; die beiden anderen dann degressiv, entsprechend den Möglichkeiten eines Landes und der mehr oder weniger großen Aktivität im nicht-professionellen Filmbereich.

Ab 2012 sollen, die Einwilligung durch die Generalversammlung vorausgesetzt, die Beitragsstufen auf 900€, 400€ und 200€ pro Jahr festgelegt werden. In der untersten Stufe rangieren automatisch die kleinsten Länder sowie auch jedes neue Mitgliedsland während einer Zeitspanne, die noch festzulegen ist.

Intensiv besprochen wurde auch, wie man die Jugendförderung bei der UNICA verbessern könnte. Über dieses Thema liegt auch eine Studie von Rolf Lauenberger vor. Dieses Thema soll aber bei der nächsten Herbst-Vorstandssitzung weiterbehandelt werden.

JUGEND im Verband österreichischer Filmautoren (VÖFA)

Gemäss der internationalen Definition gilt „Jugend“ bis zum vollendeten **25. Lebensjahr**; für einzelne Wettbewerbe gelten jedoch gesonderte Altersbestimmungen!

Da der VÖFA ein Dachverband ist, spielt sich ein Großteil der Jugendarbeit in den **Filmclubs** ab. Dennoch verweisen wir auf folgende **zentrale Aspekte**:

- Es gibt jedes Jahr 6 „Jeunesse“-Jugend-Filmbewerbe in den 6 Regionen Wien-Burgenland, Niederösterreich, Oberösterreich-Salzburg, Tirol-Vorarlberg, Steiermark, Kärnten. Die besten Jugend-Filme gehen dann zur Staatsmeisterschaft. Nähere Informationen siehe unter www.filmautoren.at > „Wettbewerbe“.

- Filmclubs zahlen nur die **Hälfte des Verbands-Mitgliedsbeitrags**, und der liegt für junge Filmer/Innen unter 1 € pro Monat! Schulen können als institutionelle Mitglieder geführt werden.

- Die Region Kärnten hat ein **Facebook-Projekt für junge Filmer** in ganz Österreich gestartet:

www.facebook.com/freie.filmszene.

- 2009 gab es den internationalen **Jugendfilmwettbewerb JUVENALE** (mit 48 jugendlichen Teilnehmern aus 14 Ländern; Siegerin wurde eine junge ungarische Filmautorin; siehe www.juvenale.at). Eine Wiederholung ist geplant.

- Beispielsweise ist auch der Filmclub Kapfenberg sehr aktiv in der **Jugendarbeit**. Informationen: Filmklub Kapfenberg, Klubleiter: Günther AGATH, Tel: 0676-6101507; agathfilm@gmx.at; www.filmklubkapfenberg.at.

- Nicht zu vergessen die Weltmeisterschaft des nichtkommerziellen Films jedes Jahr, das so genannte **UNICA Festival** (www.unica-web.com) mit eigenem Jugend-Bewerb „Prix Jeunesse“ (2010 gewann aus Italien Matteo Tondini mit dem Film *IL MIO ULTIMO GIORNO DI GUERRA - MY LAST DAY AT WAR* den Preis

und die Goldmedaille).

Als Ergänzungsprogramm besteht normalerweise die Möglichkeit für junge Autorinnen und Autoren, an gesponserten Workshops (tlw. Reisekosten, Aufenthalt inkl. Verpflegung, Workshopkosten) teilzunehmen. Für 2011 (Luxemburg) ist die Anmeldefrist schon vorbei, die nächsten Festivals sind 2012 Russé in Bulgarien und 2013 in Südkorea.

- Auch bei den beiden **österreichischen internationalen Festivals** „Filmfestival der Nationen-Ebensee“ und „Goldene Diana-Klopeiner See“ sind stets viele Filme von jungen Autoren/Innen von Filmschools und Filmacademies zu sehen.

- Nicht zuletzt soll auch auf die Veranstaltungen der VÖFA-Akademie und der VÖFA-Juroren-Akademie hingewiesen werden, die selbstverständlich auch jungen Filmfreunden offen stehen.

Kulturpreis für Karl und Ilse Mader

Am Mittwoch, dem 1. Juni 2011 wurde Karl und Ilse Mader vom Salzburger Film- und Videoklub in Anerkennung und Würdigung ihrer künstlerischen und gemeinnützigen Tätigkeit in einem feierlichen Rahmen

der **KULTURPREIS 2011**
der Gemeinde Elsbethen verliehen.

**Wir gratulieren „den Mader's“
herzlich zu dieser verdienten Auszeichnung !!!**



Foto: z.V.g.

*Die Kulturpreisträger Karl und Ilse Mader (3.u.4. v.links)
bei der Verleihung*

OCULUS - Leibnitzer Filmfestival 2011 - Klubobmann Peter Zink berichtet -

Am 25. und 26. Februar organisierte der Filmklub Leibnitz anlässlich seines 50 jährigen Bestehens einen Wettbewerb für Amateurfilmer.

Dass der Wettbewerb sich von VÖFA - Wettbewerben unterschied, war schon beabsichtigt. So gab es eine Kategorieeinteilung, keine öffentliche Bewertung und pro Kategorie nur einen Preisträger.

Auch in Punkto Technik versuchten wir einen neuen Weg zu beschreiten. Die Videoübertragung erfolgte auf einem PC von der Timeline aus. Dadurch wäre es theoretisch möglich gewesen alle Formate anzunehmen. Natürlich ist das Einspielen viel Arbeit (28 Filme; 5:30 Stunden Material), aber die Abwicklung mit Signation, Einspielern etc. dafür während der Vorführung sehr gut zu bewerkstelligen. Auch Formatfehler können so nicht passieren (Beamer umstellen nicht notwendig!). Dass die Technik - Crew für die Videoübertragung viel Lob erntete, hat diese Idee bestätigt.

Die Einteilung in Kategorien war natürlich mit Bauchweh verbunden - was machen, wenn nur ein Film in einer Kategorie eingereicht wird? Wir hatten das Glück, dass es sich recht gut ausgegangen ist, weil wir die Kategorien nicht vorher festgelegt haben, sondern nach den eingereichten Filmen bestimmten. Es hat sich aber gezeigt, dass eine Kategorieeinteilung sehr problematisch ist und in Grenzfällen zu keiner Akzeptanz führen wird.

Der Bewertungsmodus sah so aus, dass jeder Juror jedem Film 0 bis 10 Punkte geben konnte und der Film mit der höchsten Punktezahl

in seiner Kategorie gewann. Dieses System war notwendig um nur einen Sieger zu erhalten und wurde auch positiv aufgenommen.

Dass wir auch auf die Filmbesprechung verzichteten - wer hat sich über Äußerungen der Jury bei VÖFA - Wettbewerben noch nicht gewundert oder sogar geärgert - wurde allerdings nicht gut geheißen. So konnte niemand feststellen, ob eine Jury, bestehend aus professionellen Filmemachern, Regisseuren und Kamaramännern anders bewertet und wenn ja, wie.

Auch wenn die Autoren eine schriftliche Bewertung der Juroren erhielten, blieb doch die Erklärung für die anderen Anwesenden aus. Diesen Umstand werden wir bei einer eventuellen Weiterführung des Festivals sicher Rechnung tragen und eine Filmbesprechung in irgend einer Form durchführen.

Natürlich sind uns kleinere und auch ein weniger größere Fehler unterlaufen. Aber wir sind lernfähig und werden versuchen, es bei einem nächsten Festival besser zu machen.

Ein wenig verwundert waren wir schon, dass es praktisch keinen Klub interessiert hat, wie diese Veranstaltung abläuft. Nicht einmal die steirischen Klubs haben den Weg nach Leibnitz gefunden (mit einer Ausnahme!).

Umso erfreulicher ist der Umstand, dass praktisch alle Autoren die ganze Veranstaltung über dabei waren und auch unser Präsident Herr Alois Urbanek gekommen war. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bedanken.

Wir wollten ja auch probieren, ob man die Filmfeste auch anders als die bekannten VÖFA - Wettbewerbe durchführen kann und damit vielleicht auch andere Filmer, die nicht in Klubs organisiert sind, ansprechen kann. Der Versuch war diesmal sicher nicht der Durchbruch (5 Filme von nicht VÖFA - Autoren), aber vielleicht ein Anfang.

Mit der Siegerehrung, bei der die Juroren, sowie die Politik und Sponsoren eingebunden waren, musikalisch umrahmt von der jungen, ganz famos spielenden Gruppe „Die Salonsteirer“ ging das Festival zu Ende. Aber die Nachbearbeitung wird uns im Klub sicher noch länger verfolgen.



Foto: z.V.g.

*1. Reihe von li.: Obmann Peter Zink, die Preisträger Armin Schönberger, Doris Dvorak, Zarah Haririan - als Vertretung der AHS Bruck, Heimo Holik, Juror Alfred Ninaus;
2.Reihe von li.: die weiteren Juroren Matthias Brünner, Daniela Suppan, Fritz Aigner und Manfred Skarget*

Ein „Interview“ mit Rudolf Enter

- wir haben mit dem Altmeister des Trickfilms
ein gemütliches Gespräch geführt -



Foto: z.Vg.

Filmpresse: Du bist bekannt als erfolgreicher Trickfilmer. Wie bist du eigentlich zum Trickfilm gekommen?

Rudi Enter: In meiner frühesten Jugend, so mit 2-3 Jahren, wurden in meinem Kindergarten regelmäßig klassische Stummfilme und Marionettenspiele vorgeführt. Für uns Kinder waren natürlich die Trickfilme mit den Hauptfiguren Micky-Maus, Kater Felix und anderen besonders interessant.

Hier bekam ich die Initialzündung für meine zukünftige Liebe zum Marionettentheater Poccis'scher Prägung und dem Trickfilm.

Filmpresse: Und wie kam es zu ersten praktischen Erfahrungen auf diesem Spezialgebiet?

R.E.: Mit 10 oder 12 Jahren schenken mir meine Eltern einen kleinen Filmprojektor für 35mm-Filme, handbetrieben natürlich und mit einer putzigen Petroleumlampe als Lichtquelle, samt einigen gedruckten „Rundfilmen“ (etwa 1 Meter lang, zusammengeklebt: Ein schnurspringendes Kind, ein Vater, der seinen Sprössling übers Knie gelegt züchtigt und ähnliche wiederholbare Motive).

Nach einiger Zeit wurden mir diese Inhalte langweilig, und ich besorgte mir in Altwarenhandlungen ausrangierte 35mm-Kinofilme, die meterweise um 5 Groschen verkauft wurden. Im Waschhäfen meiner Mutter wurden diese Filme eingeweicht, die fotografische Emulsion abgeschabt, und auf den blanken Zelluloidstreifen zeichnete ich mit Tusche und Feder meine ersten Bewegungsphasen (ein fahrendes Auto, ein nasenbohrender Mann oder ähnliche Dummheiten).

Filmpresse: Und wann bekamst du deine erste Filmkamera?

R.E.: Das war unmittelbar nach dem 2. Weltkrieg. Ich kam Ende 1945 aus russischer Kriegsgefangenschaft nach Hause. In einem nahen Fotogeschäft sah ich in der Auslage eine gebrauchte 9,5mm Phatex-Kamera und mit finanzieller Hilfe meiner Großmutter konnte ich diese Kamera erstehen.

Natürlich begann ich damit sofort meiner Leidenschaft zu fröhnen und zeichnete meinen ersten fotografischen Trickfilm, noch auf Pauspapier: Ein Mädchen am Strassenrand hebt das Rockerl, um von einem vorbeifahrenden Laster mitgenommen zu werden. Die Ladung des Wagens besteht aber aus Dynamit. Durch die abrupte Bremsung des Fahrers explodiert das Auto, und das Mädchen steht total versengt mit großen Augen, offenem Mund und noch immer gehobenem Rockerl da ... - Weltbewegung, nicht wahr?

Filmpresse: Enorm!! – und wie ging's dann weiter?

R.E.: Naja – noch immer beeinflusst von der technischen Qualität der amerikanischen Trickfilme (beson-

ders Disney's, den ich erst etwas später überwunden habe) entstanden einige Zeichentrickfilme mit einer von mir „erfundenen“ Hauptfigur, „Kiddy“ – eine Abart der weltberühmten Disney-Maus, dieses Mal schon in der klassischen Folientechnik.

Eine dieser Zellenfolien kostete damals etwa 50 Groschen – viel Geld für diese Zeit! – zumal es beim Zeichentrickfilm ja nicht mit einer Folie getan ist. Ich kaufte damals von meinen 900 Schilling Monatsgehalt um einen Hunderter Folien, zeichnete meine Phasen darauf und bemalte sie. Dann wurden die 200 Folien fotografiert, nachher abgewaschen und sorgfältig getrocknet – damit sie sich durch die Feuchtigkeit nicht verziehen – und dann neu bemalt und fotografiert.

Filmpresse: Also noch auf 9,5mm?

R.E.: Ja, natürlich. Aber dann gab es schon den Farbfilm von Kodak, leider nur auf 8 und 16mm. Schliesslich kaufte ich zusammen mit einem Arbeitskollegen eine 8mm-Kamera, die wie meine 9,5 Phatex einen Einengang hatte, nämlich die „Eumig Elektrik“.

Ich konnte so, Ende der 60er Jahre, meine ersten Farb-Zeichenfilme drehen. Mein Tricktisch bestand damals aus einem Sitzstockerl mit einem Greifloch im Sitz, durch das ich das Objektiv meiner Kamera steckte. Als Beleuchtung dienten mir zwei Nachtkastellampen, die ich neben die Grundplatte mit den Passstiften stellte. Darüber dann mein „Stockerl-Tricktisch“ und damit hat sich's in Bezug auf Technik gehabt.

Es gab damals einen Amateurfilmwettbewerb, der für Kunden der Fotofirma Rosner ausgeschrieben war. Der Leiter dieser Veranstaltung war ein Angestellter von Rosner mit Namen Mikolaschek – der kurz danach den AFC3 gründete.

Diesen Filmbewerb habe ich damals mit meinem Trickfilm „Kiddy und der arme Wurm“ gewonnen.



Foto: z.Vg.

In Weiz bei der Staatsmeisterschaft lief später mein „Segen der Technik“, eine lustige Geschichte der Entwicklung der Nachrichtentechnik, von der Urwaldtrommel bis zum Überseekabel (ich war ja in dieser Sparte hauptberuflich tätig) und erreichte mit diesem Film eine Bronzemedaille – damals eine Sensation für einen Newcomer. In der Jury saß der Leiter der Staatlichen Filmstelle, der mich dann einlud,

(Fortsetzung nächste Seite)

für das Unterrichtsministerium Märchen- und Trickfilme in Puppentricktechnik zu drehen, was dann auch fast 25 Jahre lang geschah.

In dieser Zeit entstanden an die 20 Filme, die auch bei internationalen Wettbewerben ganz gut abschnitten (den „Chicago-Babe-Award“, „Prix di Milano“ und einige mehr).

Damals begann ich auch mit dem Aufbau des Breitenfurter Marionententheaters, das bis heute noch das kleine und große Publikum anzieht...

Noja, in meinem kleinen „Low-Budget-Atelier“ drehe ich also weiter meine Amateur-Trickfilme in verschiedenen Techniken (Zeichentrick, Silhouettenrick, Legetrick) und konnte damit schon eine ganze Menge von Pokalen und Preisen erringen.

Ich suche mir immer interessierte Mitarbeiter aus den verschiedenen Filmklubs, damit ich Hilfe und auch Ansprache bei dieser mitunter langwierigen Trickfilmarbeit habe.

Filmpresse: Und die letzte Arbeit?

R.E.: Durch Zufall fiel mir die Geschichte der griechischen Königstochter Danae in die Hände, die ich dann – auch mit Hilfe gleichgesinnter Filmklubfreunde – und angeregt durch den Erfolg meines „Lohengrin“ als Legetrickfilm in ebenso ironischer Art verfilmte.

Filmpresse: Noch viele erfolgreiche Trickfilmjahre für den jetzt 84-jährigen Rudi Enter!

R.E.: Danke. Solang' ich noch sitzend weiterarbeiten kann, werd' ich das auch tun!

Nachruf für einen Lebenden

- skizziert von Georg Schörner -

Beim routinemäßigen Check zu Jahresanfang 2011 fiel auf, dass das „VÖFA-Urgestein“ **Dr. Werner Weiss** keinem VÖFA-Mitgliedsclub mehr angehört. Da er nach wie vor als Juror geführt und 2010 von der Generalversammlung als Schiedsrichter gewählt worden war, war ich sehr verwundert, nichts von ihm gehört zu haben. Kannte ich Dr. Weiss doch als präzisen Rechtsanwalt.

Ein längeres Telefonat brachte Klarheit: Bridge, Tennis und manches mehr hatten das Interesse für Film im Allgemeinen und VÖFA im Besonderen erlahmen lassen. Die Entscheidung war leider endgültig.

Dr. Werner Weiss gehört zu den wenigen in Österreich, die noch vor Gründung des Verbandes bereits bei einem österreichischen Filmklub Mitglied gewesen sind; er trat 1963 dem KdKÖ bei, bevor 1964 offiziell der VÖFA gegründet worden war. Zuletzt war er dann Mitglied im Film- und Videoclub Krems.

Er war nach der Verbandsgründung in verschiedenen Funktionen tätig, so u.a. als Schiedsrichter; ab 1974 im Vorstand als Beirat, als Leiter der Jurorenausbildung und Jurothekar (u.a. geht die Juroreneinsatzliste auf seine Initiative zurück); er schuf die Urfassung der heutigen Wettbewerbsbestimmungen und ge-

hörte – zuletzt als Auslandsreferent – bis 1998 dem Vorstand an. Danach war er wieder Schiedsrichter bis Ende 2010.

Er ist ein hervorragender Filmer mit zahlreichen Erfolgen im In- und Ausland und wurde 1980 mit dem Film „Bis die Seele frei wird“ Staatsmeister.

Als Vortragender brachte er im Jurorenseminar einer ganzen Generation von Juroren das nötige Handwerk bei; auch nach Ende der formellen Tätigkeit vermittelte er sein Wissen immer wieder in Jurorenseminaren, so z.B. bei der letzten Ausbildungsserie für Neuanfänger oder beim Jurorenseminar Jänner 2010. Beim 40-Jahr-Jubiläum des VÖFA 2004 hielt er den Festvortrag.

Er selbst ist ein ausgezeichneter Juror, war bei etlichen Staatsmeisterschaften als Juror und Juryleiter tätig und bereicherte mit seiner präzisen Analyse jedes Filmbewertungsgespräch.

Der Verband dankte ihm mit dem Goldenen Ehrenzeichen 1991 und der UNICA Medaille für Verdienste um den internationalen nichtkommerziellen Film 1999.

Ich persönlich bedauere das Ausscheiden von Dr. Weiss im Verband. Er ist für viele eine gewisse kontinuierliche Leitfigur im Verband ge-



Foto: z.V.g.

„VÖFA-Urgestein“ **Dr. Werner Weiss** wesen.

Ich kann mich noch erinnern, als ich Anfang der Siebzigerjahre als Jungstudent zum Verband stieß, stand Dr. Weiss, rund ein Jahrzehnt älter als ich, schon im Berufsleben. Dadurch hatte er auch die Möglichkeiten, internationale Festivals (wie z.B. die Filmfestspiele von Cannes im Amateursektor – ja, so etwas gab es auch einmal!) zu besuchen und ich war fasziniert von den Erzählungen der „grossen weiten Filmwelt“, staunte über die mitgebrachten Fotos.

Und als ich dann später über alle Möglichkeiten des Reisens selbst verfügte, gab es viele dieser bemerkenswerten Festivals entweder nicht mehr, oder nur mehr in bescheidener Ausführung.

Retten Sie ihre analogen Videos und Audios ins digitale Zeitalter!

(bevor es zu spät ist)

- **Überspielung von S-VHS/VHS bzw. Hi-8/Video-8 auf DVD oder/und digitalen Datenträger in SD oder HD mit professionellen Geräten und in professioneller Qualität inkl. Bild- und Tonkorrektur**
- **Konvertierung von SD-Material auf High Definition mit Spezialsoftware**
- **Transfer von Handy- oder Fotokamera-Videos auf DV-PAL**
- **Umformatierung von 4:3 auf 16:9**
- **Digitalisierung von Audio-Cassetten und Schallplatten**

12,5 % VÖFA-Rabatt!

12,5 % VÖFA-Rabatt!

Peter Glatzl, Tel.: 0676/7207897, Mail: av.multimedia@gmx.net

Drei Ehrenmedaillen in Gold verliehen

Die Generalversammlung 2010 hatte an drei verdiente Vorstandsmitglieder **Ehrenmedaillen in Gold** verliehen, die von Präsident Urbanek bei der **Staatsmeisterschaft 2011** überreicht worden sind.

Mag. Linda Herbst gehört seit vielen Jahren zu den verlässlichen, fleissigen und aktiven Filmerorganisatorinnen in ihrem Klub und in der Region VI (z.B. LM und STM). Seit etlichen Jahren im Vorstand, erfüllt sie viele Aufgaben mit Umsicht und Präzision.



Foto: Horst Hubbauer

Die derzeitigen Funktionen sind: Referentin für die Vergabe der mehrsprachlichen Filmerausweises, Kassier-Stellvertreterin, Ersatzmitglied des UNICA-Auswahl-Komitees

(heuer z.B. im Einsatz) sowie Mitglied des „50-Jahre-VÖFA-2014 – Komitees“.

Egon Stoiber ist seit Jahrzehnten in den verschiedensten Funktionen tätig. Er trat vor einiger Zeit das schwierige Amt des Filmothekars an, wofür nicht nur viel Zeit und Fleiss, sondern auch das Vorhandensein entsprechender kostenloser Räumlichkeiten gehören, und dazu noch den quasi „zweiten Vorstandsposten“ als Regionalleiter der Region II. Daneben war er z.B. in Wien (u.a. LM, STM Mitwirkung) und Poysdorf



in verschiedenster Weise organisatorisch tätig, so u.a. auch für den Moravec-Award.

Paul Gratcl stellte sich in schwierigen Zeiten als Webmaster zur Verfügung und übt dieses Amt mit grosser Sorgfalt und Präzision aus. Er gehört damit als schnelles und aktuelles „Sprachrohr“ des Verbandes zu den wichtigsten Funktionären und hat viele Verbesserungen für diesen Webauftritt gebracht.



Fotos 2+3: Georg Schörner

Daneben hat er mit seiner ruhigen und fachlich versierten Art bei anderen Problemstellungen Lösungsansätze eingebracht und erzielt.

Wir gratulieren herzlichst!

Dr. Georg Schörner
Generalsekretär



Johanna Urtheiler
AFGV Ottakring
Jänner 2011 +

... Nach einem Berufsleben als Handarbeitslehrerin und dem Verscheiden ihres Ehemannes machte sie sich auf, die ferne Welt zu entdecken. Und diese filmisch festzuhalten, für die Nachwelt und für sich, Erinnerung in zahllosen Bildern, graviert auf Band für die Ewigkeit, in Dokumentationen kunstvoll zusammengestellt. Musikalisch untermalt und wissenschaftlich recherchiert, im Filmklub Ottakring und der Familie persönlich und professionell dargeboten.

Nun ist sie selbst entschwebt, in eine andere Welt, Ihre letzte und größte Reise hat begonnen.

(Aus dem Nachruf von Olivier Feuz)

Wir gedenken

Viktor Ganster
FK Fieberbrunn
+ April 2011



... Wir hätten Dich noch gebraucht, aber wir haben Dich auch gebraucht. Als Klubmitglied, als Schauspieler, als Funktionär, als grandioser Jurysekretär, als Besitzer von den neuesten Errungenschaften und als ganz wichtiger Teil in unserem Klub.

Wir haben bleibendes von Viktor, erinnerndes und erfolgreiches. So verrückt es ist, wie nahe alles beisammen liegen kann, Freudentaumel und Trauer, Höhen und Tiefen. Aber schlussendlich wird auch bei uns die Freude und die schöne Erinnerung überbleiben und der Stolz, den wir bei jedem unserer gemeinsamen Filme erleben durften.

(Aus dem Nachruf des Filmklub Fieberbrunn)

Vorarlberger Museumswelt plant Eumig-Sonderschau

Frastanz. Mitarbeiter des ehemals weltgrößten Herstellers von Filmkameras und Projektoren – Eumig – haben einen Förderverein gegründet. Der Verein hat das Ziel, die Geschichte von Eumig aufzuarbeiten, Aus-



Foto: z.V.g.

stellungen zu organisieren und die Erinnerung an diese damals hochtechnologisierte, als auch in ihren sozialen Leistungen federführenden Firma zu bewahren.

Die Gründung von Eumig erfolgte im Jahre 1919 durch die zwei Freunde Karl Vockenhuber sen. und Alois Handler. Eumig entwickelte sich vom kleinen Hersteller von Feuerzeugen und Metallwaren zum

weltgrößten Hersteller von Filmprojektoren mit über 7000 Mitarbeitern im Jahre 1975. Im Jahr 1976 wurde mit dem Vertragsabschluß zur Herstellung von Polaroid Sofortfilmkameras (Polavision) leider eine Fehlentscheidung getroffen, die neben anderen Problemen leider im Jahre 1981 zum Untergang des einstigen Paradeunternehmens führte.

So kommt der Plan der *Museumswelt* gerade recht, bis zur „Langen Nacht der Museen“ eine Eumig Sonderausstellung aufzubauen.

(Fortsetzung nächste Seite)

Geräte gesucht

Falls jemand noch ein Eumig-Gerät (Feuerzeug, Elektrogerät, Radio, Fotoapparat, Filmkamera, Fernseher, Projektor, Prospekte etc.) besitzt und es entbehren kann, dann wäre die Museumswelt sehr dankbar. Nähere Informationen sind unter www.museumswelt.com oder Tel. +43 699 11107775 erhältlich.

Geplante AUSSTELLUNGEN über Eumig:

Kirchdorf/Oberösterreich: Das Technologie- & Innovationszentrum Kirchdorf (www.tiz-kirchdorf.at) ermöglicht eine Ausstellung im Technologiezentrum, Pyhrnstraße 16, 4553 Schlierbach, die ab der letzten Juliwoche bis zur ersten Septemberwoche 2011 zu sehen sein wird.

Frastanz/Vorarlberg: Anlässlich der „ORF-Lange Nacht der Museen“ präsentiert die *Museumswelt* in Frastanz eine Sonderschau, die der Firma Eumig gewidmet ist.

Die Ausstellung läuft vom 02. Oktober 2011 bis 30. Mai 2012 (www.museumswelt.com).

VÖFA-Ehrenpreis „Leidenschaft Film“ an Hans Georg Heinke verliehen

- Dieser Preis soll nicht eine Einzelleistung oder einen Film herausstreichen, sondern soll Filmautoren ehren, die über viele Jahre, ja Jahrzehnte durch ihre vielfältigen Filmbeiträge eine Bereicherung des Österreichischen Nichtkommerziellen Filmwesens geschaffen haben und deren Leidenschaft für das Medium Film spür- und erlebbar ist. -

Im Rahmen der Schlussveranstaltung der heurigen Staatsmeisterschaft am 29. Mai wurde unserem Freund und Kollegen **Hans Georg Heinke** (AFC Wien) der Ehrenpreis des VÖFA „Leidenschaft Film“ verliehen.

Neben Heinz und Renate Wagner, Fritz und Nelli Telatzky, Fritz Gratzner, Friedrich und Martin Kober und Otto Schödl ist Hans Georg Heinke der sechste Träger dieses Ehrenpreises für das „filmische Lebenswerk“.

Aus der Laudatio von Peter Glätzl:

„Es ist ja beileibe nicht das erste Mal, dass ich aus diesem Anlass vor euch stehe. Aber ich muss gestehen, dass unser heute zu Ehrender ein ganz schwieriger Fall ist. - In filmischem Sinne natürlich.“

Einen Autor mit derart überschäumender Kreativität und inhaltlicher Vielfalt zu würdigen, ist eine harte Nuss.

Lieber Georg, „Who are you“? - Wer bist du? Woher kommst du? Wohin gehst du?

• „Who are you“? Eine scheinbar leichte Frage. Wir alle kennen dich als den Promi: ORF-Moderator, Dancing Star (nicht nur ich, sondern viele von uns haben damals etliche Euros investiert, um für Dich zu voten), Darsteller bei den Winnetou-Festspielen, Rezitator, Moderator in der Spanischen Hofreitschule, etc. etc. - kurz, Du bist eine österreichweit bekannte öffentliche Persönlichkeit.

Doch uns bist du ebenso bekannt als leidenschaftlicher Filmautor, und das schon seit mehr als 40 Jahren, als angenehmer und hilfreicher Filmkollege, der auch genauso gerne und leidenschaftlich bei „Fremdproduktionen“ mitmacht.

Vor allem bist du ein leidenschaftlicher Geschichtenerzähler, was sich

wohltuend in deinem Filmschaffen niederschlägt.

Ein durchaus wohlmeinender Kollege hat mal über Georg Heinke gesagt, wäre beim Filmemachen seine Geduld ebenso gross wie seine Leidenschaft, müsste er jedes Jahr Staats- oder gar Weltmeister werden.

Jaja, deine Ungeduld, lieber Georg - Aber andererseits muss es ja wohl spannend und interessant sein mit dir zu arbeiten, sonst hättest du nicht immer die besten Kräfte für deine Filme zur Hand.

• *Woher kommst du?* - Nun, seine Gymnasiums- und Studienzeit hat Georg Heinke in Salzburg verbracht.

Seine Tätigkeit bei Radio Salzburg öffnet ihm den Zugang in die Welt der Ätherwellen. Film-Staatsmeister Herbert Stranger hat ihn unter seine Fittiche genommen. Wenn man Zeitzeugenberichten Glauben schenken darf, hat der Georg sich da mal so richtig austoben können.

Da er aber filmisch und beruflich nach Höherem strebte, hat er sich nach Wien begeben. Beruflich zum Fernsehen, filmisch hat er im legendären VÖFA-Altpräsidenten Werner Löscher seinen zweiten Mentor gefunden. Daraus hat sich eine enge Freundschaft entwickelt, die bis heute anhält.

• *Wohin gehst du?* - Eine gute Frage, denn das weiss man bei Hans Georg Heinke nie so genau. Vielleicht weiss er es, aber da bin ich mir auch nicht so sicher.

Blieben wir beim derzeitigen Stand seines filmischen Gesamtwerkes und der Frage, wie kann man einem Autor mit derart überschäumender Kreativität und Vielfalt in der notwendigen Kürze gerecht werden?

In meiner Not habe ich mich entschieden, Hans Georg Heinke in 3



Foto: Horst Hubbauer

Kategorien zu teilen:

1. Der Liebhaber : Seine Bandbreite reicht hier vom jugendlichen Liebhaber im Doppelpack über den Liebhaber im besten Mannesalter bis zum reifen, abgeklärten Liebhaber, seiner überzeugendsten Rolle.

2. Philosoph und Phantaseur : Wer hat nicht schon über seine filmischen Kleinode geschmunzelt, kleine Filmchen voller wunderbarer Lebensweisheiten mit fast therapeutischer Wirkung. Und konträr dazu sein Hang zum Experimentiellen und zum Phantastischen.

Und schliesslich 3., Das Kind im Manne. - Vom Indianerfilm bis zum Krimi, da tobt er sich so richtig aus. Und liebt es, sich bei seinen Stunts selbst so richtig wehzutun.

Nun, lieber Georg, ob meine Zusammenstellung deiner Filme deinen Erwartungen und Ansprüchen entspricht, kannst nur du entscheiden.

Dass auf unser Publikum nun eine abwechslungsreiche und interessante Filmschau wartet, dafür hast du mit deinem bisherigen filmischen Lebenswerk gesorgt. Bleib uns bitte noch lange erhalten!

In diesem Sinne von uns allen herzlichen Glückwunsch zur heutigen Ehrung. Du hast sie dir wirklich verdient!“

(Die vollständige Laudatio finden sie auf der VÖFA-Homepage, eine Zusammenstellung von Filmausschnitten kann in der VÖFA-Filmothek ausgeliehen werden)

Einladung

zur 47. ordentlichen, öffentlichen **GENERALVERSAMMLUNG 2011** des Verbandes Österreichischer Filmautoren, welche am **Samstag, 8. Oktober 2011, um 13 Uhr in Wels, Volkshochschule Noitzmühle, Föhrenstraße 13, 4600 Wels** stattfindet. Zufahrtshinweise im Internet.

Tagesordnung im Sinne des § 10 Statut:

- a) Beschlussfassung betreffend die Genehmigung des Protokolls der 46. Generalversammlung vom 09.10.2010;
- b) Entgegennahme und Genehmigung des Rechenschaftsberichts (durch Präsident, ggf. Vizepräsidentin und Generalsekretär) und des Rechnungsabschlusses (Kassier) unter Einbindung der Rechnungsprüfer;
 - c) Beschlussfassung über den Voranschlag;
- d) Wahl und Enthebung der Mitglieder des Vorstands (falls erforderlich – 2011 ist kein Wahljahr) und der Rechnungsprüfer;
- e) Genehmigung von Rechtsgeschäften zwischen Rechnungsprüfern und Verein (nur wenn vorliegend);
 - f) Entlastung des Vorstands;
 - g) Festsetzung der Höhe der Beitrittsgebühr und der Mitgliedsbeiträge für ordentliche und für außerordentliche Mitglieder;
 - h) Verleihung und Aberkennung der Ehrenmitgliedschaft;
- i) Beschlussfassung über Statutenänderungen und die freiwillige Auflösung des Vereins;
 - j) Berichte anderer Vorstandsmitglieder;
 - k) Berichte von Kommissionen;
 - l) Verleihung des Verbandsehrenzeichens und anderer Ehrungen;
- m) Wahl des Ortes, an welchem die nächste Hauptversammlung stattfinden soll;
- n) Beratung und Beschlussfassung über Anträge ordentlicher Mitglieder;
- o) Beschlussfassung betreffend Änderungen der Wettbewerbsbestimmungen;
 - p) Allfälliges.

Auszug aus § 9 (7) Statut: Die Generalversammlung ist ohne Rücksicht auf die Anzahl der Erschienenen beschlussfähig.
Auszug aus § 7 (1) Statut: Die ordentlichen Mitglieder sind berechtigt an allen Einrichtungen und Veranstaltungen des Verbandes und an Generalversammlung durch ihren bevollmächtigten Delegierten teilzunehmen, dort Anträge zu stellen, darüber abzustimmen und das Wahlrecht auszuüben. Jedes ordentliche Mitglied hat das Recht, einen Delegierten, der einem Mitgliedsclub des Verbandes angehört und eine schriftliche Bestellung vorweisen muss, zur Generalversammlung zu entsenden. Die Anzahl der Stimmen für jedes ordentliche Mitglied ergibt sich auf Grund einer bis zum 15. Februar des laufenden Jahres abzugebenden Mitgliedernennung. Jeder Delegierte kann nur den Mitgliedsclub vertreten, dem er als Einzelmitglied angehört. Für bis zu einem Monat vor dem Tage der Generalversammlung nicht einbezahlte Mitgliedsbeiträge steht dem Delegierten für die Anzahl dieser Einzelmitglieder das Stimmrecht nicht zu. Die ordentlichen Mitglieder sind ebenso verpflichtet, bis 15. Februar eines jeden Jahres dem Vorstand die Namen aller ihrer Mitglieder mitzuteilen; Jugendliche müssen gesondert ausgewiesen werden (Geburtsdatum). Die Zahl der mitgeteilten Namen entscheidet über den Umfang des dem Verein zustehenden Stimmrechtes in der Generalversammlung.

Auszug aus § 9 (4) Statut: „Anträge zur Generalversammlung sind spätestens einen Monat nach Einberufung (Bekanntgabe des Termins) der ordentlichen Generalversammlung ... beim Vorstand schriftlich, mittels Telefax oder per E-Mail einzureichen.

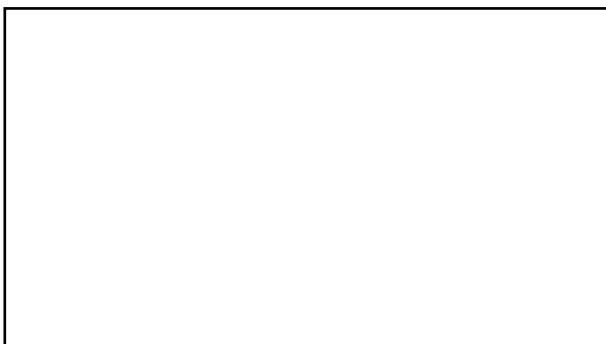
**Der Stichtag wird hiemit mit 6. Juli 2011 (30 Tage bis 6. August 2011) festgelegt.
Zusendungen daher bis 6. August 2011 möglich.**

Hinweis: Allfällige Berichte und Anträge werden rechtzeitig im Internet in schriftlicher Form zur Verfügung gestellt. Für Anträge wird um Zusendung unter gensekr@a1.net oder per Fax an 01/ 533 05 834 oder schriftlich ersucht.

Die Vorstandsmitglieder werden ersucht, bei der um 10 Uhr am selben Tag und selbem Ort stattfindenden Vorstandssitzung anwesend zu sein.

Für den Vorstand:

Dr. Georg Schörner, Generalsekretär



Österreichische Post AG / Info-Mail
Entgelt bezahlt
VÖFA-Filmpresse 1/2011

Retouren bitte an: Peter Glatz
2620 Neunkirchen, Peischingerstr. 32/10